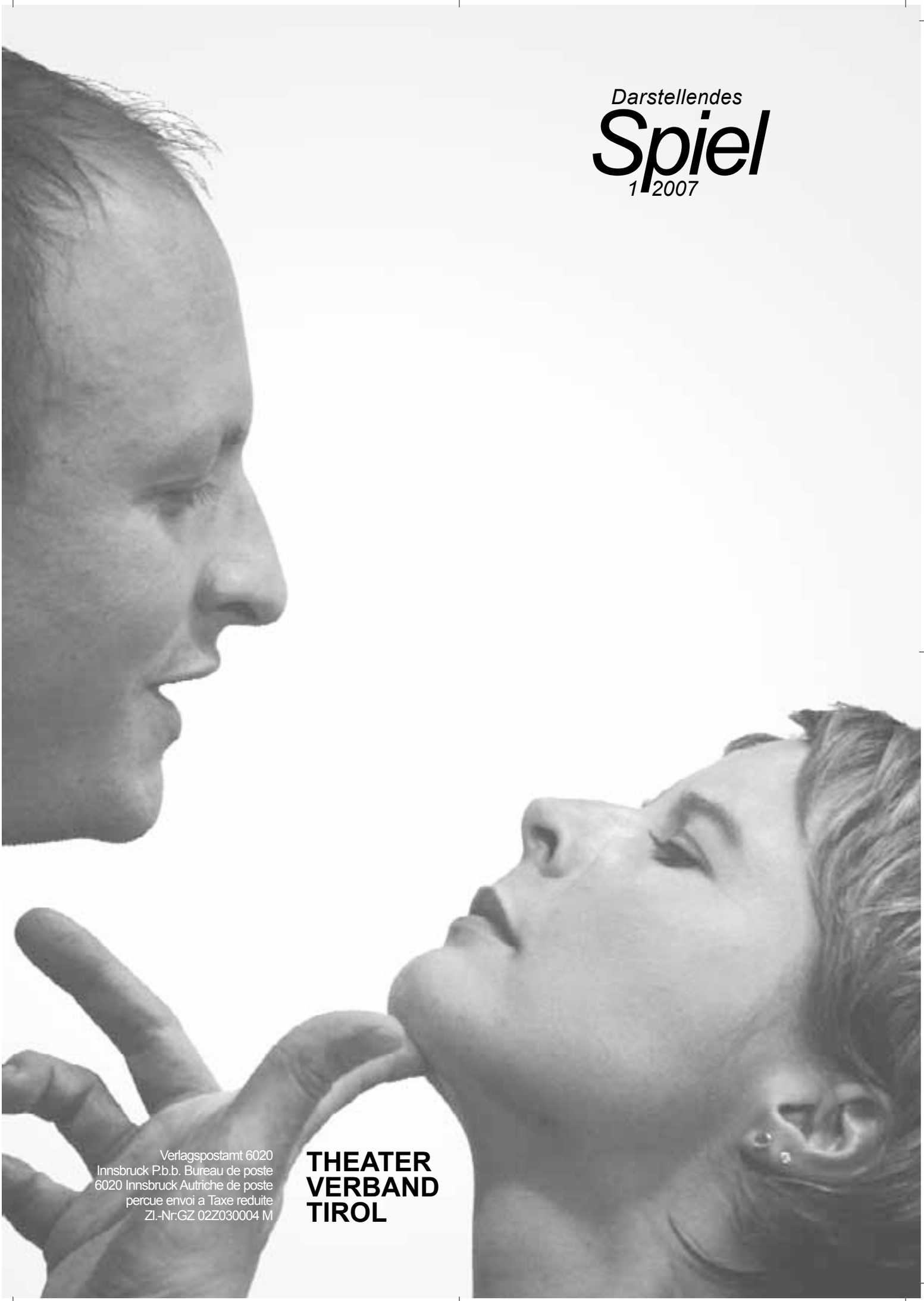
spiel1_2007.41.qxp 04.04.2007 15:22 Seite 1

Darstellendes

# Spiel

1 2007



Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

**THEATER VERBAND TIROL**

spiel1_2007.41.qxp 04.04.2007 15:22 Seite 2

# TIROLER FREIHEIT

VOLKSSCHAUSPIEL VON EKKEHARD SCHONWIESE

# GRINZENS

SENDERSBÜHNE - FREILICHT - ÜBERDACHT

Juli: 6., 8., 13., 14., 15., 17., 20., 21., 22., 24.
Kartenvorbestellungen: 069981271817
www.tirolerFreiheit-grinzens.at
Plakat: Josef Zeisler

# Schwerpunkte

In Redaktionssitzungen werden für das jeweils nächste Heft Schwerpunkte festgelegt. Die Beratungen lassen allerdings der Praxis einen entsprechenden Spielraum. Wenn sich einmal kein besonderes Thema im Zusammenhang mit aktuellen Spielplänen ergibt, sollen keine Leitkapitel aufgepfropft werden.
Die letzte Sitzung fand in der Faschingszeit statt. Theatralische Aspekte bei Fasnachtsumzügen und Bräuchen schien dem Gremium das Kapitel "Umzugsspiele" nahe zu legen. Die Wurzel des Volksschauspiels aus dem Boden religiöser Prozessionen ist aus Arbeiten von Anton Dörrer weitgehend erforscht, kam demnach als Leitthema nicht in Frage. Wie aber steht es um die Geschichte profaner Umzugsspiele? Da gab es allerdings Spannendes zu entdecken!
Auf der Suche nach den ältesten profanen volkstümlichen Umzugsspielen fanden sich Beschreibungen des Ritterumzuges als Festspiel für Andreas Hofer bei der Siegesfeier nach der zweiten Bergiselschlacht! So weit lässt sich also die Geschichte der Ritterspiele zurück verfolgen!
Da nun gerade die Innsbrucker Ritterspiele eine profilierte Produktion am Spielplan hatten, wurde das Leitkapitel "Umzugsspiele" auf den Aspekt Ritterspiele fokussiert.
Weiter ergab sich aus der Beobachtung der Praxis der Schwerpunkt zum Thema "Spielen in der Stadt". Während das Theater am Land in jeweils den letzten Monaten des Jahres seine größte Spielfreude erreicht, gibt es in den jeweils ersten Monaten eines Jahres hervorstechende Premieren im städtischen Umfeld.
Ein dritter Schwerpunkt ist einer, der sich nicht nachlesen lässt, sondern der anzuschauen ist. Außerberufliches Theater widmet sich nur zum geringen Teil der "Literatur". Es mag Dialekt pflegen, wie es will, politische Ziele anstreben, wie es will, das Wort steht meist nicht im Zentrum des Theatergeschehens, sondern das „Schau-Spiel“, das sich erschauen lässt und entweder erschaudern lässt oder lachen macht.
Um die Ästhetik des außerberuflichen Theaters besser dokumentieren zu können, hat der Theater Verband Tirol der Redaktion eine gute Kameraausrüstung zur Verfügung gestellt.
Ich denke, das Ergebnis kann sich bereits sehen lassen. e.s.

# Zum Inhalt


**Ritterspielwelten**
4-8 „Ja, so war'n s'. War'n s' scho' so?“ Hoch-Zeiten des Ritterspielfiebers - „Klara von Hoheneichen“ - Schlunders - Ehrenberg - Vom ernsten zum ironischen Ritterspiel

**Spielen in der Stadt - Premieren**
9 „Pension Schöller“, Ritterspiele Innsbruck
10-11 „Tris“ spielen „Drei Orchideen“
12 „Bei Anruf Mord“, Lendbräukeller Schwaz
14 Die Hölle sind wir - „Geschlossene Gesellschaft“ von Sartre in Kufstein
15 „Keine Leiche ohne Lilly“, Leobühne

**Im Porträt**
16-17 Interview mit Bühnenbildner Helmut Leitner
33 Autor & Regisseur Manfred Schild

18-19 **Termine**
wann wo was

**Theater & öffentlicher Raum**
20-22 Armin Staffler, Kerstin Schaberreiter, Andreas Pronegg
34 Freigeldjahr im Spiel, Wörgl

**Auffallendes regional**
23 „Unter Eis“ in Inzing
24-25 „Male, die Annehmgitsche“ in Dölsach; Spielstätte in Aguntum
34 „Raub der Sabinerinnen“, Mils bei Hall

25 **Festival**
Figurentheatertage Lienz

26 **Bühnenbiografie**
Hopfgarten/Brixental

28-31 **Bunte Bühnenwelten**
Mrozek in Wörgl; Dracula am Theater an der Sill; ´s Almröserl in Wattenberg; „Hier sind sie richtig“ St. Johann; Kitzbühel, Kirchdorf, Strengen, Jochberg, Ebbs, Haiming
32 Notizen zu zahlreichen Aufführungen und Plänen

**Nachrufe**
32 Bartl Widauer, Gottfried Singer

*Ritterspiele, Geschichtliches und Aktuelles S. 4-9*

*„Geschlossene Gesellschaft“ Sartre in Kufstein S. 14*

*Der Bühnenbildner Helmut Leitner S. 16-17*

*Einiges von alten Zeugnissen zur Theatergeschichte Hopfgarten S. 26*

*Titelseite: "Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre am Tiroler Volkstheater Kufstein. Susanne Thurner als Estelle und Gunther Hölbl als Journalist. Darstellendes SPIEL in Tirol: die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Spiel 1/2007; Bildvorlagen ohne copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A 6020 Innsbruck, Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán, Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuss, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska@theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M*

# Ja, so war´n s´, war´n s´scho´ so?

## Altes Ursprung Ritterglück

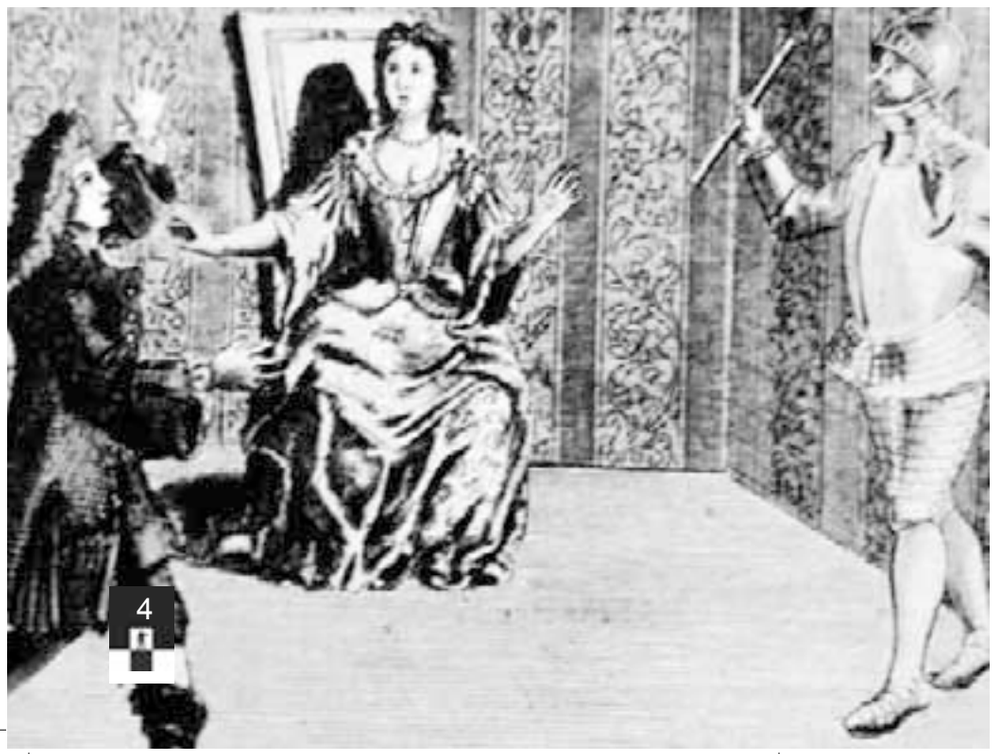
## Neues Ausblick Glücksritter

Mittelalterliches Kettenhemd auf Schloss Tirol gefunden

***Hoch-Zeiten des Ritterspielfiebers***
*Seit Jahren überschwemmen Ritter-Events deutsche Freilichtspielstätten mit Turnieren, buntem Marktplatztreiben und Minnegesang. Zielgruppe: die ganze Familie. Kinder, vor allem Knaben, schwärmen in einer bestimmten Phase ihrer Entwicklung von Abenteuern in Rüstungen und vom heldenhaften Kampf gegen das Böse auf dieser Welt.*
*Rittertheater ist kein Kinderspiel. Im Spiel versetzen sich Erwachsene in die Welt zurück, in der die Minne kein Begehren, der Glaube keinen Zweifel kennt und die Ehre ohne Blut auskommt. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Er sei so, aber er ist es nur im Spiel.*
*Den ersten Ritterspielboom gab es zur Zeit der Napoleonkriege. Deutschland erinnerte sich im Spiel an die Helden vergangener Zeiten und machte sich im Spiel Mut zum Widerstand und zog erst dann singend in die Völkerschlacht: "Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien." In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich das Theaterleben der Städte vom Ritterspiel verabschiedet, nicht so in den Dörfern. Da kam es erst so richtig in Mode. Während das Theater der Städte um 1900 den Wertezerfall zum Inhalt machte, suchte das Volkstheater am Land die Rückkehr zur guten alten Zeit. Während Bauernritter mit leidenschaftlichen Bekenntnissen große Worte von Ehre und Minne auf staunende Zuschauer niederprasseln ließen, war für das städtische Publikum die Bühne längst der geeignete Ort geworden, an dem die Ohnmacht der Sprache entdeckt werden kann.*
*Erst allmählich stellte sich auch im ländlichen Ritterspiel Skepsis gegenüber großen Worten und Kritik an Heroen und Helden ein. Die Erschütterungen zweier Weltkriege zeugten eine neue Gattung von Ritterspielen. Sie ist mit dem "Schurkischen Kuno" hinreichend gekennzeichnet. Der Ritter ist zur Witzfigur geworden und zwar ganz ohne jene Traurigkeiten des Don Quixote, welche die letzten Ritter zu Heroen der Weltliteratur gemacht haben.*

**"Klara von Hoheneichen"**
**Das Muster aller Ritterspiele**
Wen wundert es, dass Ritterspiele auf eine Zeit zurückgehen, in der Tirol um seine alten Freiheiten kämpfte? Am 4. Juni 1809, unmittelbar nach der dritten Schlacht am Bergisel, gab es als Siegesfeier im Anschluss an ein kirchliches Fest auf dem Rennplatz als "unvermeidliches Freilichttheater" - wie es in der Rückschau aus dem Jahr 1909 hieß - das Ritterspiel "Klara von Hoheneichen" zu sehen.
Der Autor Christian Heinrich Spieß reiste mit diesem Mittelalternostalgiestück fast in der ganzen Zeit der Napoleonkriege durch die Lande und bereitete auf der Bühne mit Ideen "Deutscher Ritterlichkeit" den Boden für das Erwachen des deutschen Nationalismus, für die Einheit der in Kleinreiche zersplitterten Fürstentümer auf.

**Tiroler Ritter-Umzugsspiele**
Die Darsteller der Innsbrucker Freilichtaufführung des Ritterstücks "Klara von Hoheneichen" waren Mitglieder einer Tourneebühne. Man könnte



*Der „Geist“ im Hamlet trat im 18. Jahrhundert meist als Ritter auf. Das Volkstheater übernahm diese Tradition. Der „Seebrucker Bauernhamlet“ verwandelte dann „Hamlet“ insgesamt in ein Ritterspiel mit hochgestochener Sprache. Den auf den Dialekt zurückgeholten „Bauernhamlet“ spielten zuletzt die Bühnen in Imst, Nassereith und Sistrans.*

sagen, gut, da hat sich Andreas Hofer (besser gesagt: der Landesintendant Freiherr von Hormayr) Theater hergeholt, und das war eben dem Zeitgeschmack entsprechend ein Ritterstück. Die großen Siegesumzüge im Juni 1809 verraten allerdings, dass die Wurzeln der Ritterspiele in Tiroler "Umzugsspielen" zu suchen sind. Unter Umzugsspielen versteht man inszenierte Prozessionen, die in Tirol zunächst rein kirchliche Themen beinhalteten, in der Renaissance aber vor allem als fürstliche Prunkumzüge (Anton Dörrer taufte sie „Prangspiele“) bekannt sind.

Unter Kaiser Maximilian I., dem "letzten Ritter", wurde ein Osttiroler Bergbauernbub, Florian Waldauf, zum Retter seines Kaisers aus dessen Gefangenschaft in Brügge. Er erhielt für diese Tat den Adelstitel, wurde Diplomat und organisierte habsburgische Hochzeiten mit Ungarn (1491) und Spanien. Die Prunkumzüge in dem Zusammenhang wirkten nachhaltig auf das volkstümliche Umzugsspielwesen in Tirol.

In einem Bericht des Paters Josef Daney über die Siegesfeiern nach der dritten Bergiselschlacht heißt es u.a. : "Das höchste in diesem Genre wurde in Hall aufgeboten.... Dort lebte noch die Erinnerung an jenen einstigen Monsterzug, den Ritter Waldauf vor 300 Jahren von seinem Burgsitz Rettenberg aus in Szene gesetzt hatte. Unter einem Sammetbaldachin wurde das Marienbild der Waldaufschen Kapelle auf einem reich verzierten Wagen, den sechs Braune zogen, durch die Stadt gefahren. Im bunten Wechsel schritten voran gepanzerte Ritter mit Standarten und Lanzen, Engelschöre und Schäferpaare, die Schulkinder und zwölf Zünfte mit ihren Fahnen, Trompeter zu Pferd in altspanischem Kleid, berittene Bauernbanderien, Bruderschaften, römische, spanische und türkische Reiter. Hinter dem Wagen ging ein Mann mit langem Knebelbart als Ritter Waldauf, dem ein Knappe das Streitross nachführte, dann Gestalten in alten Trachten, Trompeten und Paukenschläger, Bauern waren mit Hellebarden bewaffnet, eine endlose Kette von Kranzljungfrauen..." folgte. In Ermangelung entsprechender Requisiten wurden gewünschte Stücke aus der Innsbrucker Theatergarderobe herangeschafft.

Klara von Hohenreichen.

**Ritterspiel und Ritterkult im Dienst des Freiheitskampfes**

Als Erzherzog Johann nach dem Unglücksjahr 1809 in Tirol trübsinnig wurde, weil er sich am Tod Andreas Hofers mitschuldig fühlte, suchte er seiner Depression in der illustren Rittergesellschaft "Zur blauen Erde" Herr zu werden. Der Sitz dieses Bundes war die Burg Seebenstein am Wechsel. Man pflegte da die guten alten Sitten und Gebräuche der Ritterzeit, das aber nicht nur, um sich von den tristen Umständen der Zeit abzulenken.

Die Werte des Mittelalters wurden mit großer Ernsthaftigkeit inszeniert, so wie das heute auf zahlreichen Burgen üblich ist. Wer etwa zum Ritter geschlagen werden wollte, musste eine Verließ-Mutprobe bestehen, um dann unter heroischem Schwertgeklirr auf "Urwesen-Allmacht, Geduld, Gehorsam, Mut, Standhaftigkeit, Gott, Kaiser und Vaterland" eingeschworen zu werden. Wer solche Rituale zunächst „nur" für ein Spiel hält, irrt gewaltig. Da

*Mittelalterliche Abb. eines Turnierkampfes. Das Nachstellen dieses Kampfsports ist die Hauptattraktion heutiger Burgenevents*


# Wilhelm Köhler Verlag

**D-80805 München,**
**Ungererstr. 35**
**Tel.: 0049/89/3615026**
**FAX:0049/89/3615196**
**www.wilhelm-koehler-verlag.de**
**office@wilhelm-koehler-verlag.de**
**Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.**

**Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:**
**Sepp Faltermeier,**
**Ulla Kling,**
**Peter Landstorfer,**
**Anton Maly,**
**Max Neal,**
**Walter G. Pfaus,**
**Julius Pohl,**
**Franz Schaurer,**
**Maximilian Vitus,**
**Ridi Walfried u.v.m.**

**suche auch unter:**
**www.theatertexte.de und**
**www.theaterverbandtirol.at**

haben sich nämlich nicht kriegsmüde Schlachtenlenker den Frust ihrer Niederlagen von der Seele gespielt. Nein! Im Dunstkreis dieser Ritterseligkeit probten Exponenten der Österreichischen Kriegspartei den erneuten Aufstand gegen Napoleon. Von der Burg Seebenstein aus gingen unter dem Schutz der scheinbar so zwanglosen Rittertafelrunde entscheidende Impulse zur "Alpenbundverschwörung" aus. Erzherzog Johann ermunterte 1813 Tiroler Emigranten zur Wiederaufnahme des im Jahr 1809 verlorenen Landes. Die Ritterrunde diente als Tarngesellschaft

**Vom Ritterumzug zum Ritterspiel**

"Klara von Hoheneichen" ist das Modell einer Gattung von Ritterspielen, die von zahlreichen Autoren imitiert wurde und danach auf professionellen Bühnen zu sehen war. Aber schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahmen Volksbühnen Ritterspiele in ihr Spielgut auf. Welche Rolle dabei der Tiroler "Bauernshakespeare" Josef Schmalz, ein Köhler aus dem hinteren Thierseetal, der klassische Verse zu schreiben wusste, spielte und wie die heroischen Spiele um 1900 satirischen Einschlag bekommen haben, ist weithin bekannt und unter www.theaterverbandtirol.at/ Publikationen näher nachzulesen. Als Prototyp der Ritterspiele jenseits des Einbeziehens der Satire ist es bis heute in Kiefersfelden zu sehen.

**Ritterspiel wie vor 150 Jahren**

Während die Innsbrucker Ritter neben dem persiflierenden Ritterstück, dem "Schurkischen Kuno", ihr Glück in der Welt des Boulevardtheaters gefunden haben, ergehen sich die Kiefersfeldener Ritterspiele in Nostalgie.

Sie betreiben diese Tradition mit Stolz, nachdem ihnen einige Forschergenerationen nahegelegt haben, im Erhalten des Alten ihren Erfolg zu suchen. In einer Werbeschrift der Bühne ist zu lesen: "Die Sprache ist hörbar altertümlich verschnörkelt, einfach, markant, einprägsam. Naiv oft, kindlich, ehrlich. Die Musik, tragendes Element, urtümlich, schlicht, gefühlvoll. Die Bühnenbilder - handbemalte Holzbretter - buchstäblich im Handumdrehen wandelbar von der Wüste in einen Kerker, vom Wald in einen Rittersaal. Wie zu Zeiten des Barock. Der Kenner und Liebhaber, der jedes Jahr im Sommer die Kiefersfeldener Ritterschauspiele besucht, weiß und genießt, was ihn erwartet: Fromme Mönche, böse Buben, ein brüllender Löwe, tapfere Kreuzritter, hartgesottene und zuletzt bekehrte Heiden, heldenhafte Schwertkämpfer und ein Kasperl, der's ‘denen da oben’ so richtig gibt ... Das Kiefersfeldener Volkstheater ist berühmt geworden, hat viele Freunde gefunden, eben weil man hier noch so Theater spielt, wie vor hundert, hundertfünfzig Jahren; weil sich hier bei allem Einfluss des 19. Jahrhunderts noch ein Stück Barocktheater erhalten hat; weil hier echtestes Volkstheater allen Einflüssen des Bauerntheaters üblichen Stils nicht erlegen ist.“ So charakterisiert einer der Chronisten der Ritterschauspiele, der Autor Paul Ernst Rattelmüller, im Jahr 1973 die Faszination der Kieferer Ritterspiele.

**Vom satirischen Charakter im Ritterspiel um 1900**

Wenn man die Kiefersfeldener Ritterspiele als die klassische Art dieser Volkstheatergattung bezeichnet, dann ließe sich sagen, dass sich ihre moderne Form schon um 1900 durchzusetzen begonnen hat. Zu diesem Zeitpunkt spielte man Ritterstücke im Dorf noch mit großem Ernst, aber die Zuschauer aus der Stadt rezipierten es als satirisch. Die Lust des Städters an der unverbrauchten Naivität des Dorfspieles begann auf das Volksttheater zu wirken, und zwar in zweierlei Art, entweder so wie in Kiefersfelden im Sinne des Bewahrens oder im Sinn der Aufforderung zu prüfen, wo Naivität echt und wo sie nur mehr vorgetäuscht ist. Allein die Aufforderung zur Prüfung verwandelte die Spielkultur.

**Wie das Ritterspiel für städtische Zuschauer lustig wurde**

Davon erzählt eine Aufführungsbeschreibung des Autors Anton Renk aus dem Jahr 1899, die in den Innsbrucker Nachrichten 1899 Nr. 97 abgedruckt wurde:

"Geah kimm decht wieder oamal auer, mir that'n wieder spiel'n", rief mir ein Bauernbursch eines Vormittags in der Leopoldstraße nach. In dem Burschen erkannte ich den "Star" der Grinzner Bühne. Die komische Person "Mathilda von Arlstein" las ich auf dem Theaterzettel... Am Wiltener Bahnhof traf ich noch drei "Stadtlinger" und so stiegen wir selbviert unter Schweißproduction bis zur Höhe des Plateaus.... Trotzdem wir uns sehr beeilt hatten, waren schon einige Szenen des Stückes versäumt.

Bei Ibsens Dramen erfahren wir, da diese meist nur einen ausgeführten letzten Act darstellen, die Vorgeschichte durch die Exposition; man ist mühsam imstande, sie zu reconstruieren. "Mathilda von Arlstein" aber ist ein tieferes Stück, ich konnte mir das Versäumte nicht ergänzen. Mathilde ist in einem Waldschloß bei einem Pflegevater Walther. Vor diesem erscheint nun der Ritter Siegfried, der ebenso wenig tapfer wie heftig verliebt ist. Aber er traut sich nicht und fragt deshalb seinen Knappen um Rath. Der erwidert: "I gang iez stracks ins Schloß und gang zum Freiln hin - Und busset ihr die Hand und sag ihr wer i bin... - 0 helfts mir decht mein Hearn, sonst stirbt er mir vor Lieb", deklamiert er weiter, aber als das Fräulein erscheint, fällt ihm das Herz in die Hosen: "Und wenns mi thats derschlag'n - I kunn enk nimmer helfen, i kun koa Wort mehr sagen." Mathilde lädt den Ritter zu sich aufs Schloß, Hans ist mit der Zofe allein, was ihn

zur folgenden tiefsinnigen Philosophie verleitet: "Sag Hans, was sollst Du mit diesem Mädchen machen - Woaßt goar koan Zeitvertreib?" "Er will sie als einen Engel im Fleische verehren!" Er schildert ihr ein Weh, was die realistisch veranlagte Gretl mit einer Einladung zur Küche beenden will; aber der Hans hat 'gar koan Appetit'. Auch das 'Doctor holen' ist umsonst, denn "Wenn Du mir nit bald hilfst - dann bin i dechter toadt. " Der Vorhang fiel und ein feines, lustiges Müsigl (Musik), bestehend aus Klampfen und Zither ertönte... Nun kommen die Bauern. "Seids oamol da, ös Fraß?" Die Bauern sind schnell gekommen, denn sie ahnen einen Hochzeitstrunk. "Bei'n Zins und Stuier zahl'n, da kriechts als wie die Schneggn", bemerkt der ungnädige Hans, der allerhand "Ringgel" in der Montur entdeckt. Schnapsflaschen, Speck, Nudel befinden sich darin. Hans confisciert alles trotz der Versicherung, wie: "I bin ganz laar." "Wenn i das glaben that, i woll a'n Esel war", ist Hansens Antwort, als der Graf eintritt und mit unnachahmlicher Grazie den Ehrenbezeugungen abwinkt. Nun endlich kommt der böse Ritter Wolf und heckt mit seinem sonst ehrlichen Freunde Dietrich einen Anschlag aus.

Die nächste Scene führt uns in Siegfrieds Schloß, wo Mathilde ihren Gatten zum Kampfe rüstet: "Ich gürte Dir das Schwert mit meinen eig'nen Händen - Und mit gerührtem Herz um Deine schlanken Lenden."

Ein Geist in weißen Strümpfen, ditto Unterhosen und Hemd, mit einem weißen Schleier über den Kopf verkündet Mathilden Unheil und siehe, schon kommt die Botschaft, daß Aristein von Wolf zerstört ist. Zugleich wird der Fehdebrief Wolfs überbracht. Siegfried will eine Zusammenkunft mit dem bösen Vetter und geht von seinem Sinn trotz Hansens Verwarnung: "Der bracht enk zletzt no um und dös war Sünd und Schad", nicht ab, sondern verfügt sich zu ihm. Auch dem Diener Hansl geht's schlecht, denn die Zofe will nun einmal geheiratet sein: "Geliebter Du machst koan Ernst - Du magst wohl zornig sein, Du mueßt mi dechterst nehmen. Hans sucht es ihr auszureden, indem er ihr trauiges Schicksal nach seinem Tode schildert: "A´n arme Wittib warst und hatt'st an Haufen Kinder, - Du warst a'n armer Knochen."

Doch Gretl erwidert: "Geduld Di nur a Weil, es werd dös als no g'rochen. " Und patsch hat der stramme Kriegsknecht eine Watschen von der handfesten Gretl, um die wir ihn nicht beneiden. Doch er tröstet sich: "'s ist nur guet, daß es niemand g'sechn hat." Der wird Augen machen, wenn er seine Schand in der Zeitung liest.

Auch in der nächsten Scene gibt's eine Ohrfeige, von Wolf bei der Zusammenkunft dem Siegfried verabreicht. Nun blitzen die Schwerter. Siegfried wird gefesselt, das Schloß Siegfrieds wird überrumpelt, Wolf dringt in die Gemächer und will Mathilden, die sich auch bewaffnet hat, erstechen. Aber Dietrich verhindert dies. Wolf verjagd Mathilden, ohne zu gestatten, daß sie vom gefangenen Siegfried Abschied nehme, mit den Worten: "Du schändlich geile Metze - weiche aus meinem Gesicht, bevor ich Dich mit Hunden hetze."

Die nächste Scene zeigt uns Siegfried, bleich, mit Mehl überschminkt, im Kerker. Wolf bringt ihm Brot und Wasser, doch jener stößt es von sich

*"Der Sündenpfuhl auf Wildenburg" von Hilde Eppensteiner Ritterspiele (ca. 1975?) im Bierstindl/Innsbruck*

und beschließt des Hungertodes zu sterben. Mathilde aber irrt im wilden Walde. "Verlassen sterb' ich hier, gleich einer armen Waise - und ach mein Körper wird der wilden Thiere Speise." Sie entschläft. Ein Bauer kommt. "Ja wie, was seh i da, da liegt ja meiner Noath - A´n arme, schiene Frau; hilf Gott, sie ist schon toadt!" Doch sie erwacht, trinkt Milch, der Bauer weiß nicht, soll er sie "Frau oder Jungfrau nennen". Mathilde verdingt sich ihm als Magd.... Wolf ist auf der Jagd im wilden Wald. "Hier find ich einen Platz, zur Ruhe wie geschaffen - Nun will ich hier versuchen, ob ich denn nicht kann schlaffen."
Aber nicht das böse Gewissen weckt ihn unsanft, sondern ein riesenhafter Bär, welcher den Bösewicht überfällt. Da aber tritt Mathilde vor und ersticht das Unthier mit Wolfs Jagdspeer. Wolf stirbt. Daß nun alles gut ausgeht ist klar. Der Hansl schleppt das Bärenfell in sein neues Heim und im Kerker findet das rührende Wiedersehen der getrennten Gatten statt.
Von den Spielern müssen wir in erster Linie den Hansl, der mit einer sonst den Oberinnthalern nicht eigenen Naturfrische und Lebendigkeit seine Rolle gibt, nennen. Gleichfalls ist der Wolf und der Bauer, sowie Mathilde und Gretl lobend hervorzuheben. Die Costüme sind teilweise neu, was ein neuerliches Zeugnis der Theaterfreude dieser Leute ist. Das Stück ist etwas handlungsarm. Man ist bei den Grinznern gewohnt, daß es "ärger zugeht". Aber: ein Geist, ein Grab, ein Hungerthurm, ein Ritterfräulein als Magd, ein Bär - Herz, was willst Du noch mehr? Die traurige und erhebende Geschichte hatte aber die Stimmung der Hörer weder tragisch noch andächtig gemacht, mit Schnelligkeit füllte sich das ganze Wirtshaus, im ersten Stock sangen die Burschen Tiroler Lieder, in der Bauernstube tanzten dichtgedrängte Paare zur Mundharmonika und im Herrenzimmer zur Zither. Wer nicht wegen des Spiels nach Grinzens will, der komme wegen des Nachspiels.

**Ritter-Events heute**

Die Darsteller von Ritter-Events heute sind Spezialisten für Gauklerei, verstehen sich als professionelle Schausteller, die mit Pferden und Waffen umgehen können und sich von Burg zu Burg verdingen, um Ruinen mit dem Leben der Alten zu erfüllen.
Die fahrenden Ritter von heute haben einen dichten Terminkalender, denn der Historienkulturmarkt boomt, nicht nur in Tirol. Allerdings ist hier der Boden für Events mit historischen Aufmachern besonders in Mode. Die Alpenüberquerung Hannibals, dargestellt mit Hubschraubern und Pistenraupen, ist vielleicht das beste Beispiel für diese Spielart.

**Schlunders**

In Schlunders (www.ritterspielesuedtirol.com) wird die Calven-Schlacht, bei der Kaiser Maximilian das obere Engadin 1499 an die Eidgenossen verlor, zum Schauvergnügen. In der Bewerbung heißt es: "Das Donnern der Kanonen wird Ihre Zwerchfelle erschüttern, das Hurra der Schweizer Landsknechte wird noch lange nachhallen, wenn diese auf die Tiroler Verteidiger einstürmen. Wenn die Dörfer nach der verlorenen Schlacht in Flammen aufgehen und die Rauchfahnen im oberen Vinschgau als Menetekel sichtbar werden, kann sich keiner dieser Dramatik entziehen. Die Schlacht gilt als Erinnerung an gewesenes Unheil und ist Mahnung an ein friedliches Europa zugleich."

**Ehrenberg**

Nicht minder farbenprächtig und kampfestrunken geben sich die "Europäischen Burgenwelten Ehrenberg bei Reutte", die sich "Europas größte Römer- und Ritterspiele" nennen, was unter www.burgehrenberg.com nachzulesen ist: „Die Zeit der Ritterturniere wird wieder lebendig, in der edle Grafen und Ritter aus Tirol und Edelmänner aus den bayrischen Landen sich beim ´Turnier der Könige´ um Ruhm und Ehre streiten. Erahnen Sie die Wucht der Pferde beim Zusammenprall, wenn die Ritter versuchen, in ihren schweren Rüstungen sich im scharfen Gestech aus den Sätteln zu heben und wenn diese danach beim Kampf zu Fuß um Leben und Tod kämpfen. Die Ritter kämpfen in bis zu 35 Kilogramm schweren Eisenrüstungen mit originalen Waffen der Zeit. Bilder von einzigartiger Dramatik und Schönheit."
Populäre Kulturereignisse spekulieren mit der Schönheit historischer Formen des Kampfsportes. Heißt das nicht, Gewalt als ästhetisches Vergnügen zu verkaufen? Die Absicht des Informierens wirkt aufgesetzt, wie ein Trostpflaster auf die Wunde der Lust an der Darstellung von Gewalt.

**Schaler Nachgeschmack**

Solche Spiele laufen wie Kriegsfilme zum Anfassen ab. Sie spielen mit Gewalt, aber sie spielen nicht so, wie es antike Tragöden tun, in denen es zwar auch durchgehend um die Darstellung von Gewalt geht, die es aber nie als Selbstzweck oder nur zur Information über Heldentaten tun. Sie stellen ihre Geschichten nämlich vor allem in den Dienst kollektiver Trauerarbeit. Das Fehlen dieses Dienstes hinterlässt einen schalen Nachgeschmack bei den modischen Events, die von "Ritterherrlichkeit" schwärmen.
Sie sind keine "reinen" Schaustellungen, sondern erinnern kritiklos an eine Zeit, in der die Edlen der Gesellschaft die Schutzherrn der armen und ungebildeten Bevölkerung hätten sein sollen, diese Armen aber auf den Altären ihren Machtgelüste geopfert wurden.

**Ritter kindgerecht**

Wie erfrischend lebendig ist dagegen der Ansatz Ritterspiele kindgerecht einzusetzen, indem sie als Kinderträume verstanden werden. Da ist Ehrenberg, Dank "Bluatschink" Toni Knittel, mit seinem "Ritter Rüdiger" 2007 auf einem sehr guten Weg. Schon der erste Satz des Erzählspieles mit Musik und Liedern und unter Einbeziehung der Zuschauer ist eine Absage an das verschönte Darstellen von Gewalt. "Hört, Ihr Leute, lasst Euch sagen, da war ein Ritter und der hielt nicht viel vom Krieg! Wollt sich nicht mit Schwertern schlagen. Drachen hat er nur gestreichelt, nie besiegt! Und man hört auch noch erzählen, das karge Leben auf der Burg war ihm ein Graus! Und ihn tat ein Schnupfen quälen, doch er kam nicht aus der Rüstung raus!" e.s.

# Pension Schöller der Ritterspiele im Bierstindl

# Ritter Irrsinn perfekt

*Das „Alt-Innsbrucker Bauerntheater und Ritterspiele“ mausert sich von Jahr zu Jahr zu den profiliertesten außerberuflichen Ensembles in Innsbruck heraus. Inzwischen nennen sie sich auch den Umständen angepasst „Innsbrucker Ritterspiele Märchen & Boulevardbühne“.*

*Sie spielen immer noch ihren „Schurkischen Kuno“ - und das mit Lust - aber versäumen nicht, auf die Zeichen der Zeit zu reagieren. Also ist für sie das „ländliche Lustspiel“ der Marke „bäuerlich“ schon lange kein Thema mehr. Die Schauspiellandschaft hat aufgehört, Unterschiede zu verschweigen. Das „Ländliche“ ist in der Stadt keine exotische Attraktion mehr, an der sich der städtische Zuschauer ergötzt. Früher war das ja die große Mode, sich mit dem „ländlichen Lustspiel“ in eine gute alte Zeit zurück versetzen zu lassen, in der es Knechte und Mägde gab, der Bauer wie ein Herrscher auf seinem Hof regierte, nicht wissend, dass die Bäuerin ihn dirigiert. Vom Beginn des 20. Jahrhunderts an delektierten sich Kritiker, Volkskundler und Bürger der Städte an der Naivität dessen, was sie in den Dörfern unter dem Titel „Bauerntheater“ erleben konnten, nämlich die Differenz der Kulturhöhe von Stadt und Land.*

*Mit Vergnügen haben sich die Ritterspiele auf neues Boulevardtheater - meist angloamerikanischer Art - eingeschworen. Das gemütliche Tempo des Lustspieles vertauschten sie mit dem Turbo-drive von Schwankmaschinen, um Zuschauer außer Atem kommen zu lassen. Der Wendepunkt dieser Entwicklung der Bühne war die Einsicht, dass Entwicklung Spaß macht und man sich nicht zu schämen braucht, hierfür professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Heute spielen - zuletzt unter der Regie von Franziska Grinzinger - Profis und professionalisierte Amateure perfekt zusammen. Hinter der Gemeinschaftsleistung verschwinden die Unterschiede.*

Mit „Pension Schöller“ ist den Schwankautoren Wilhelm Jacoby und Carl Laufs im Jahr 1901 der Geniestreich gelungen, Gesellschaftskritik auf die erdenklich lustigste Art auf die Bühne zu bringen.

Sie erklärten in ihrer Posse Typen der gutbürgerlichen Gesellschaft schlichtweg für verrückt. Sie stellen den besserwisserischen preußischen Offizier A.D. ebenso an den Pranger wie die kunstsinnige Dame, den Partylöwen mit Großwildjagderfahrung oder den angehenden Schauspieler mit Sprachfehler. Zu ihnen passt der Kellner der Pension wie ein Irrenwärter zu Verrückten. Die Zeit ist aus den Fugen. Die, die sich einbilden das Sagen zu haben, gehören ins vergangene Jahrhundert, so die Botschaft.

Der Gang der Handlung ist einfach: Was tun, wenn ein reicher Onkel eine Irrenantalt von innen kennen lernen will? Man könnte ihn verrückt machen oder die feinen Gäste einer Pension für verrückt erklären. Der findige Neffe entscheidet sich für die zweite Version. In der Meinung, in ein Irrenhaus gekommen zu sein, hat der reiche Onkel leicht über Verrückte lachen, als sich diese aber bei ihm zu Hause einstellen, muss er feststellen, selbst zu dieser Type Mensch zu gehören, die nicht mehr in die Zeit passen.

*Bild unten: Manfred Sonntag und Erwin Jenewein*

# Drei Orch ideen

In die „Drei Ochideen“ zeigen die drei von „tris“, Helga Jud, Tanja Reinalter und Chistina Matuella, ein „Clownstück über Tod, Abschied und Neubeginn“. Das hört sich ganz nach schwarzem Humor an. Der Eindruck verstärkt sich, wenn zu lesen ist, dass unter den Ideenbringern (neben Miki Malór und Helga Hutter) Linda Kerr Scott aufscheint. Aha, sagt man sich, schwarzer englischer Humor. Der erste Auftritt lässt dann sogleich dieses Klischee eben so wie jenes: „Aha rote Nasen“ wie eine Seifenblase zerplatzen. Zu sehen gibt es viel mehr Theater vom Feinsten. Wollen Sie die Theorie dazu hören, lesen Sie weiter, wenn nicht, verbrennen Sie das Papier, auch das ist lustig.

Theater erzielt seine Wirkung durch das Darstellen von Täuschungen und Widersprüchen. Bei den Täuschungen ist das so wie mit einem Menschen, der behauptet standfest zu sein und im selben Moment stolpert. Die Enttäuschung (das Beenden von Illusionen), die Entlarvung von etwas, was sich als anders rausstellt, als behauptet wird, lässt uns hell auflachen. Genauer gesagt, das Erkennen des Widerspruches macht uns lachen. Oder volkstümlicher ausgedrückt: Wir lachen aus Schadenfreude. Eine ähnliche Wirkung, die „tris“ meisterlich hervorzurufen versteht, holt sich das Theater aus dem Darstellen von Gegensätzen. Schwarz wird erst schwarz durch das Weiß daneben. Das Pendeln zwischen Gegensätzen lässt Schwarz und Weiß absurd erscheinen. Es gibt weder Schwarz noch Weiß. Die Welt ist immer mehr oder minder grau und „grauslich“. Theater der Art lässt sich auf das Chaos ein, das wir aus unserer Welt so gerne verbannen. Wir wollen uns ja an etwas halten können. Wir wollen Ordnung. Wir brauchen Werte. Nicht aber im Spiel. Da würfeln wir alles durcheinander und haben unseren Spaß am Zerfall, wie Kinder, die mit Lust ein Haus aus Bausteinen zertrümmern, um ein neues aufzubauen. Genug der grauen Theorie! „tris“ liefert den Nachweis, inzwischen weit mehr am Kasten zu haben als einen Abend voller Nummern. „Drei Orchideen“ ist ein Theaterstück, fast ohne Worte zwar, aber doch umso mehr Schau-Spiel mit einer klar durchschaubaren Handlung. Und die heißt: Ein Bruder stirbt. Mehr braucht dazu auch nicht gesagt zu werden. Trauer gebietet Schweigen. Aber was gebietet sie sonst noch? Bei den „3 Orchideen“ bestehen die Gegensätze auf der einen Seite aus der Trauer über den verstorbenen Bruder, auf der anderen Seite aus der Freude am Ritual eines Festes. In der Art entstehen die Absurdität und die Lächerlichkeit des zur Schau getragenen Ernstes. Da will z. B. eine der Schwestern ihrem Leben ein Ende setzen, aber das Festritual kommt dieser Absicht ständig in die Quere. Sie will trauern, aber es kommt nur ein Geplärre heraus. Es bleibt bei der Absicht des Trauerns. Sie erkennt, dass sie sowohl unfähig zu trauern als auch sich umzubringen ist. Sie ist blockiert, witzig, was? Und was bleibt da absurder Weise übrig? Das Trauerfest scheitert an den absurdesten Kleinigkeiten. Zum Beispiel streckt da der Tote ein Bein aus dem Sarg. Wie bekommt man ein steifes Bein in den Sarg zurück? Lächerlich. Alles ist lächerlich. Erst wenn alles schief geht, erst wenn alles untergeht, erst wenn alles scheitert, fängt das Leben an. Die drei Orchideen haben - ohne den verstorbenen Bruder - überhaupt keine Lebensenergie, aber diese nützen sie so wie ein Phönix, der zu Asche verbrennt und wieder aufersteht oder die Seele des Verstorbenen, die am Ende des Spieles in Form eines Seelchens mit Flügeln dem Grabe entsteigt. Es wird auch die drei Orchideen in ihrem Überleben beflügeln. Die drei Orchideen werden auch in ihrem weiteren Leben unentwegt scheitern. So lange sie scheitern, werden sie leben, und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie immer noch, auch wenn die Orchideen keine Wurzeln mehr haben und kein Wasser zum Aufblühen. Aber vielleicht schauen die drei Blumen ohnedies nur so wie Orchideen aus. Sie können sich so gut verwandeln. Sie sind nämlich keine Orchideen, sondern Arch-Ideen, und das heißt so viel wie Ur-Ideen!

e.s.

spiel1_2007.41.qxp 04.04.2007 15:22 Seite 11

# THEATERVERLAG RIEDER

## Bühnentheater in aller Vielfalt

### Neue Komödien, Lustspiele, Schwänke

| | |
|---|---|
| **Franz Rieder** | **Wunder über Wunder**<br>(3/4 Damen, 6/7 Herren) |
| **Regina Rösch** | **Die Nacht der Nächte**<br>(4 Damen, 5 Herren) |
| **Wiese/Siebler** | **Anwaltsbüro Wichtig**<br>(5 Damen, 5 Herren) |
| **Jürgen Schuster** | **Feurio – Aufruhr im Spritzenhaus**<br>(3 Damen, 4 Herren) |

### Aktuelle Boulevardstücke, Krimis

| | |
|---|---|
| **Alexander Ollig** | **Lügen und andere Wahrheiten**<br>(4 Damen, 3 Herren) |
| **R. Weissenburger** | **Babyboom**<br>(5 Damen, 4 Herren) |
| **Sina Weinreich** | **Dinner for noone**<br>(7 Damen, 7 Herren) |
| **Michael Haidner** | **Zur Kasse Schätzchen**<br>(4 Damen, 3 Herren) |

### Zeitnahe Bühnenstücke mit schönen Frauenrollen

| | |
|---|---|
| **Regina Rösch** | **Lieber einen Mann, als gar keinen Ärger**<br>(4 Damen, 4 Herren) |
| **Regina Rösch** | **Der ledige Bauplatz**<br>(4 Damen, 6 Herren) |
| **Franz Rieder** | **Omas Himmelfahrt und zurück**<br>(4 Damen, 4 Herren) |
| **R. Weissenburger** | **Im Paradies gibt's keine Engel mehr**<br>(5 Damen, 5 Herren) |
| **Michael Haidner** | **Die Schmuggler-Theres**<br>(5 Damen, 7 Herren) |
| **Jürgen Schuster** | **Rebellische Weiber**<br>(4 Damen, 4 Herren) |

Wir beraten Sie kompetent bei Ihrer Stückauswahl.
Wir senden Ihnen gern unseren
neuen Gesamtkatalog zu.

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164
D-86648 Wemding
Tel.: 09092-242
Fax: 09092-5607
eMail: info@theaterverlag-rieder.de

**www.theaterverlag-rieder.de**

THEATERVERLAG RIEDER

# Mitterer

## Superhenne Hanna
## Krach im Hause Gott

**Hall:** Nun ist Friede eingekehrt. In Hall hat einst der Krach im Haus Tirol mit Felix Mitterer begonnen, als die Tiroler Volksschauspiele seine Passion „Stigma“ aufführen wollten. Die „Tiroler Volksschauspiele“ haben ihre Zelte in Hall abgebrochen und in Telfs wieder aufgestellt. Vor einem Jahr nun hat Pepi Pittl - seit der Uraufführung von „Kein Platz für Idioten“ Felix Mitterer verbunden - zusammen mit Claudia Lang Mitterers „Mein Ungeheuer“ auf der Kolpingbühne Hall gespielt. Das dicke Eis von einst ist geschmolzen und um das wieder gewonnene Vertrauen zu bekräftigen kam es jetzt auf der Kolpingbühne zur Premiere mit Mitterers „Superhenne Hanna.“ Regisseur Pittl holte sich Reda Roshdy für Choreographie und Silvia Fritz für die Ausstattung. Die Produktion wurde allseits mit Begeisterung aufgenommen und läuft noch an Samstagen und Sonntagen (15.30 Uhr) bis zum 22. April.

Hanna ist ein Superhuhn: Sie kann sprechen und fliegen, ist sehr intelligent und lässt sich durch nichts und niemanden einschüchtern. Hanna hat ein für eine Henne biblisches Alter von 99 Jahren erreicht und führt ein bequemes Leben auf einem Bergbauernhof. Sie genießt am Hof besonderes Ansehen. Eines Tages erzählt ihr der Fuchs Bartl, dass er eine Hühnerfabrik ausfindig gemacht hat, in der Hühner auf engstem Raum gehalten werden. Sie hat Mitleid mit ihren Schwestern und beschließt sofort, ihnen zu helfen.

**Imst:** „Krach im Hause Gott“, zuletzt in Tirol gesehen am Domplatz von Schwaz (in den glücklichsten Zeiten der Crew der Gruppe „beiläufig“) ist ein Mysterienspiel in einem modernen Gewand. Wer sich an der satirischen Art mit religiösen Vorstellungen umzugehen stößt, soll bedenken, dass Mysterientravestien weit profanerer Art in Tirol schon im 18. Jahrhundert gebräuchlich waren.

Herbert Riha vom Theaterforum Humiste hätte schon vor einem Jahr eigentlich den Schauplatz seines Hinterhoftheaters (Schafwollspinnerei Meringer) aufgeben sollen. Gott sei Dank, der Krach im Hause Gott darf stattfinden! Und er wird intelligenter und zeitgeistiger als der Jedermann in Salzburg sein. Hie wie dort ist von der sündigen Menschheit die Rede. Hier und dort wird - auf der Bühne - Gericht gehalten über den Unrat Mensch. Gespielt wird im Juli, Informationen gibt´s unter: 0664/3770606

# Bei Anruf Mord

## Todesfalle Lendbräu Schwaz Spannung pur

**"Bei Anruf Mord", Theater im Lendbräukeller - Der Thriller „Dial M for Murder“ von Frederick Knott wurde 1954, gedreht von Alfred Hitchcock, eine Sensation. Gerade einmal einen Monat lang brauchte es zur Entstehung des Filmes. Der Aufwand war minimal, der Schauplatz auf eine einzige Dekoration begrenzt. Der Bühnenkrimi wurde nun auf der Kellerbühne „Theater im Lendbräu“ in Schwaz von Markus Plattner in Szene gesetzt, spannend, beklemmend, ausserberufliches, städtisches Theater, das sich sehen lassen kann, vor allem, weil sich da eine exzellente Crew hat finden lassen.**

**Ex-Tennisspieler Tony (Sieghard Larl) hat Shila (Anja Pölzl) vor allem wegen ihres Geldes geheiratet. Als sie sich in den Schriftsteller Max (Michel Heil) verliebt, hat Tony Angst davor, seinen Wohlstand aufgeben zu müssen. Er schmiedet Pläne und entschließt sich letztlich, Margot umbringen zu lassen. Als Killer sucht er sich seinen Schulfreund Lesgate (Florian Adamski) aus, den er genügend in der Hand zu haben meint. Er lässt ihn das ausreichend spüren und kann ihn damit für den perfekten Mord auf Anruf gewinnen, der so ablaufen soll: Tony verbringt den Abend mit Mark in einem Restaurant. Margot ist alleine zu Hause. Sie geht ins Bett, Lesgate schleicht in die Wohnung und versteckt sich in der Nähe des Telefons. Ein Anruf von Tony treibt Margot dem Killer in die Arme. Da geschieht ein kleines Missgeschick.**

**Margot kann, schon fast erdrosselt, nach einer Schere greifen, wehrt sich und ersticht ihren Mörder.**

**Tony muss nun umdenken, damit er nicht wegen Anstiftung zum Mord überführt wird. Er scheut nicht davor zurück, das Verhalten von Margot so dubios erscheinen zu lassen, dass sie in den Verdacht gerät, einen Mord begangen zu haben.**

**Ein findiger Inspektor (Tom Halder) sorgt dafür, dass am Ende Recht und Wahrheit über Lügen und Verbrechen siegen. Die Produktion wäre höchst geeignet, als Musterbeispiel der Tiroler Kleinbühnenszene herum gereicht zu werden. e.s.**

Aufführungen
Theater im Lendbräukeller
jeweils um 20.15 Uhr
April:
6.,11.,12.,15.,19., 20., 21., 25
Kontakt: 0650 2045045

# Die Hölle sind wir

## „Geschlossene Gesellschaft“ von Sartre und mehr in Kufstein

Das "Tiroler Volkstheater Kufstein" hat schon immer auf vielen Hochzeiten getanzt, nun tanzt es auch noch in der Hölle, genauer gesagt in der Beziehungshölle, die Jean-Paul Sartre in seinem existenzialistischen Schauspiel „Geschlossene Gesellschaft“ beschreibt.
Das 100köpfige Ensemble des „Tiroler Volkstheaters Kufstein“ kann mit Recht auf seine Vielseitigkeit stolz sein. Es pflegt unterhaltendes Volkstheater, Kindertheater ("Bühnenflöhe"), die Komödie, liebt die Klassiker Raimund/ Nestroy und zeigt sich in unterschiedlichsten Musiksparten kompetent, nicht nur in Sachen Comedian Harmonists der "Herrn Wunderlich".
Gespielt wird ohne Unterbrechung: im März kam es zu einer weiteren Verlängerung der Produktion „Späte Gegend“ von Lida Winiewicz mit Inge Polin als Bäuerin und Hildegard Reitberger als Städterin.
Und wie zu hören ist, scheint das "Tiroler Volkstheater Kufstein" wieder einen Platz auf der Festung zu bekommen. Um die Spielstätte für Events und Stargastspiele tauglich zu machen, erhielt sie ein „kultiviertes“ Outfit, wo dann der eigenen Theaterkultur auf einmal kein Platz mehr gegönnt wurde. Mehr Geld musste herein für das, was investiert worden ist. Und wo das einmal im Spiel ist, gelten eigene Gesetze. Da wird alles für Zuschauer getan, aber nichts durch sie zugelassen. Volkstheater dagegen verweigert sich dieser Zweiteilung in Produzieren und Konsumieren. Wie auch immer, nach 13 Jahren ist der böse Geist vertrieben, indem „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ auf die Bühne gerufen wird.
Zunächst soll aber noch nicht von Unternehmungen der großen Art, sondern von der jüngsten Splittergruppe des „Tiroler Volkstheaters Kufstein“ die Rede sein.
Nach "Warten auf Godot" spielt das junge Ensemble des "Tiroler Volkstheaters Kufstein" (Karin Lutz, Susanne Thurner, Gunther Hölbl und Klaus Reitberger) "Geschlossene Gesellschaft”. Nach dem Muster des absurden Theaters also ein theatralisches Muster des Existenzialismus.
Sollen sie das? Können sie das, ohne dass der Vergleich mit berühmten Aufführungen diesen Versuch in das Eck des Amateurbehafteten stellt?
Ja, sie sollen es, denn sie trauen es sich zu und sie haben begriffen, worum es geht. Aber auch die Zuschauer haben es begriffen und finden großen Gefallen an dem Angebot der Jungen. Vor allem, es wird nicht versucht, Berufsteater zu imitieren und bravouröses Können vorzutäuschen. Es geht um die angemessene Vermittlung von Inhalten, die den Spielern zu Anliegen geworden sind.
Die Stücke von Sartre und Beckett sind Produkte der Sinnsuche nach der existentiellen Verwirrung, die der Zweite Weltkrieg bei den Großeltern derer hinterlassen hat, die mit dem Erbe des Absurden locker umzugehen verstehen.
Klaus Reitberger, der Regisseur (und der Teufel) in der „Geschlossenen Gesellschaft“, hat schon drei Theaterstücke geschrieben, die nachweisen, dass er in der Welt des Absurden auch schreibend zu Hause ist.

Zum Stück: Zwei Frauen und ein Mann. Sie sind gestorben. Sie haben nichts miteinander zu tun. Sie wollen nichts miteinander zu tun haben. Aber irgend einen Grund muss es doch geben, dass sie der Teufel in einen und den selben Raum zusammen sperrt. Oder ist das gar nicht der Teufel, der ihnen in der Unterwelt einen Raum zuweist, in dem immerhin drei Sofas Platz zum Schlafen für jeden Einzelnen anbieten. Die drei könnten sich, ohne sich zu belästigen jeder für sich wohl fühlen. Sie können es nicht. Sie sind sich wechselseitig und gegenseitig die Hölle.
*Geschlossene Gesellschaft:*
*30.3., 13.4., 21.4., 28.4.*
*Der böse Geist Lumpazivagabundus:*
*9.6., 20.6., 26.6.*

# Keine Leiche ohne Lilly

## Kriminelles auf der Leobühne

Der Krimi "Keine Leiche ohne Lilly" von Jack Popplewell ist ein Dauerbrenner auch auf Bühnen in den Dörfern und in der Stadt nicht minder zugkräftig.
Die Putzfrau Lilly Pfeifer findet ihren Chef ermordet in seinem Büro. Beim Eintreffen der Polizei ist die Leiche spurlos verschwunden. Mord oder Einbildung, das ist die Frage, die Inspektor Kotton, herrlich gespielt von Obmann Schaffenrath, zu beantworten weiß. Die Aufführung hat Charme, ist witzig, auch am Tempo mangelt es nicht. Und doch gibt´s einen Unterschied der Entwicklung im Vergleich zum Boulevard der „Ritterspiele“ im Kulturgasthaus Bierstindl.
Die Ritterspiele geben sich in die Hände professioneller Hilfen, was den letzten Kick in Sachen Glaubwürdigkeit von Charakteren und Natürlichkeit im Sprachlichen betrifft.
Auf der Leobühne gibt´s andererseits mehr Premieren. e.s.

*Aufführungen noch: 14. 4. und 21. 4.*
*Ab 12. Mai: „Bei mir zu Haus um fünf?“ von Pierre Chesnot*
*www.leobuehne.at*







HPW
HANS PERO WIEN
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MEISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HEMTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

# Vom Bühnenbau und Bild Helmut Leitner

## Verwandlungen begeistern mich

*Auf einer Wiese fast mitten im Dorfzentrum von Grinzens entstand für die „Passion Grinzens“ im Jahr 2006 Theaterarena mit überdachtem Zuschauerraum und einer Szenerie für weiträumige Auftritte eines hundertköpfigen Ensembles. Der Aufwand war immer wieder Anlass zu Fragen, wer denn das bezahlt habe, in wie vielen Jahren mit einer Amortisation zu rechnen sei, wer denn hinter der Sache stecke.*
*Eine Guppe von begeisterten Theaterleuten eines kleinen Dorfes steht dahinter, die sich der Kraft des Volksschauspieles bewusst ist. „Spiel“ unterhielt sich mit einem der Initiatoren, mit Helmut Leitner.*

SPIEL: Helmut, nach Deinen Vorstellungen ist vor einem Jahr die Freilichtarena Grinzens entstanden, in der 2006 ein völlig neues Passionsspiel über die Bühne ging. Nun folgt, auf Deinen Vorschlag als Spielleiter der Sendersbühnbe hin, wieder mit über 100 Mitwirkenden, „TirolerFreiheit“. Wie kommt man dazu, sich so etwas zuzutrauen.

LEITNER: Man muss verrückt sein und an das glauben, was man tut. Wir haben klein angefangen, sind eine Gemeinschaft, haben einen Obmann, Sieghard Larl, mit Visionen, für Schlüsselaufgaben begeisterte Fachleute, und da ergeben sich Dinge ganz organisch, um nicht zu sagen wie von selbst.

SPIEL: Die Dinge ergeben sich aus euch selbst. Das muss wohl auch so sein. Ich denke da zum Beispiel an den Tourismusverband Innsbruck und seine Ferienörfer. Es ist bei leitenden Köpfen des Tourismus noch überhaupt kein Bewusstsein vorhanden, was da auf allen Ebenen für den sommerlichen Kulturgast geleistet wird, unentgeltlich wohl gemerkt.

LEITNER: Wir sind nicht selten zwanzig Leute auf der Baustelle gewesen, die alle ehrenamtlich mit dabei waren. Nicht gespart haben wir lediglich dort, wo der Zuschauer etwas davon hat, bei der Überdachung, den Sitzgelegenheiten, dem Publikumszelt und bei der Ausstattung. Theater ist Schauspiel und da sollen die Leute etwas zum Schauen haben.

SPIEL: Umbauten hat es bei der Passion keine gegeben.

LEITNER: Die Zuschauertribüne ist 25 Meter breit. Bei verschiedenen Auftritten kommen die Spieler aus einer Entfernung von 50 Metern. So ist es möglich an die sieben Schauplätze nebeneinander bzw. hintereinander in die Landschaft zu stellen. Diese werden mit Wegen oder Treppen miteinander verbunden, die ja auch Schauplätze sind. Die Bewegung von Schauplatz zu Schauplatz entspricht dem Prozessionscharakter den eine Passion vom Spiel her hat. Bei TirolerFreiheit haben wir über 50 Szenen! So viel unterschiedliche Bilder kann man natürlich nicht hin stellen. Aber man kann Orte aufbauen, die unterschiedlich genützt werden können. Bei der Zuschauertribühne, die übrigens genau so steil wie bei einem antiken Amphitheater ansteigt, sieht jeder Zuschauer das Bühnengeschehen aus einem anderen Winkel. Das heisst: jeder hat ein anderes Bild vor sich, hat eine andere Perspektive. Und es hat auch jeder seine eigenen Fantasien, sich aus den angedeuteten Schau-plätzen ein fertiges Bild zu machen.

SPIEL: Ja, das ist eine ganz andere Welt als das Guckkastentheater mit seinem Vortäuschen von Wirklichkeit. So richtig in Mode gekommen ist dieses illusionistische Theater erst mit dem „Bauerntheater“. Vor hundert Jahren war das noch nicht so. Da hat man in Grinzens Ritterspiele und Schauerstücke mit fantastischen Szenenbildern und Verwandlungen in längst vergangene Zeiten gesehen. Da durften weder Himmel noch Hölle fehlen. Die Illusionsbühne danach brachte dann das Vereinfachen. Viele können sich heute noch daran erinnern, wie das üblich war, mit der „Stube“, der „freien Gegend“ und zwei Prospekte für den Hintergrund.

LEITNER: Zu vielen Stücken hat es so gepasst. Man hat nicht mehr gebraucht. Aber auch da hat das

*Das Bühnenbild zur „Passion“ und für „TirolerFreiheit“ von Helmut Leitner mit überdachter Zuschauertribüne für 400 Zuschauer*

Helmut Leitner

eigentliche Theater in den Köpfen der Zuschauer stattgefunden. Die Fantasie ergänzt das, was die Bühne lediglich anzudeuten braucht.

SPIEL: Man sagt dir nach, dass Du beim Bühnenbau sehr gewissenhaft arbeitest.

LEITNER: Das geht auch nicht anders. Wenn 400 Zuschauer auf einer steil ansteigenden Tribüne sitzen, dann gibt es keinen Pfusch. Dass b ei solchen Produktionen sämtliche baulichen Sicherheitsvorschriften eingehalten werden ist selbstverständlich. Ich bin mit Leib und Seele Tischler. Da ist man Präzision gewöhnt. Und nicht nur das. Wenn wir da in unseren Kirchturm oben eine Glocke hinauf hängen, und die auch noch läuten soll, freilich mach ich mir da genaue Vorstellungen, was es da für die Verankerung und was es da für ein Fundament braucht.

SPIEL: Auf der einen Seite bist du da so genau, auf der anderen Seite schaut es so aus, als hättest du gar kein Konzept.

LEITNER: Konzepte habe ich immer, im Kopf, aber ich zeichne sie mir nicht auf. Kann man etwas auf dem Papier entwickeln? Man kann etwas aufzeichnen. Gut, dann hat man es aber schon vorher im Kopf. Nur, wenn man es aufzeichnet, hat das schnell so etwas Endgültiges. Dem entgehe ich gerne, so lange wie möglich. Ich verwende oft Materialien, die ich irgendwo finde. Mein erster Weg ist nicht ins Bauhaus, und ich hab da keinen Zettel mit den Angaben für eine fertige Konstruktion. Auf viele Ideen komme ich ja erst, wenn ich zum Beispiel alte Trambalken sehe oder irgendwelche Holzkonstruktionen von Bauernstadeln. Theater ist doch immer Nachahmung und veränderndes Gestalten. Es geht mir um das Verwandeln. Ich gehe oft durch den Ort, und da fällt mir irgend ein bauliches Detail auf, das in mir etwas auslöst, oft ist mir gar nicht gleich klar, was es ist. Aber es sagt mir irgend etwas und mir ist klar, das brauch ich. Irgendwann ist das dann ein Bestandteil einer Dekoration.

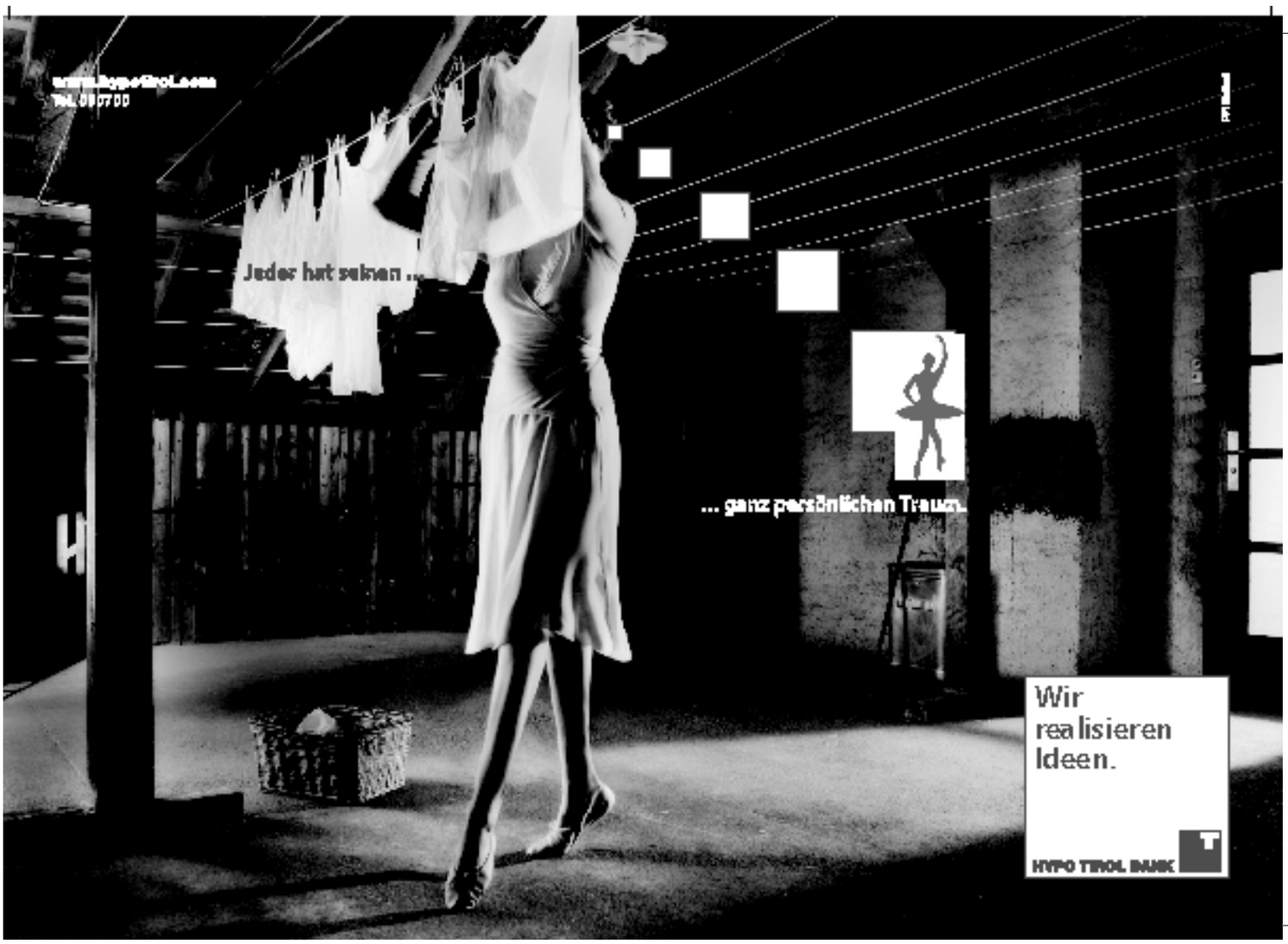
SPIEL: Was zum Beispiel.

LEITNER: Beim Spiel vom „Tiefenlehner“ waren das alte Bretter, eine Holztreppe und Holzbalken. Es muss einfach wachsen.

SPIEL: Was gibt es 2008 und 2009 auf der Passionstribüne Grinzens?

LEITNER: Die Verträge mit den Grundbesitzern laufen im Herbst 2007 aus. Im Herbst wird alles in den Urzustand gebracht, das war m Vorfeld so ausgemacht. Im letzten Jahr hat es vor dem Spiel geheißen, dass wir verrückt sind, ein Theater mit diesem gigantischen Aufwand in die freie Wiese zu stellen. Nach dem riesigen Erfolg sagen sie wieder, dass wir verrückt sind, den Erfolg nicht auszunützen. Wir wollen doch nichts ausnützen sondern lebendig bleiben. Wir werden nach diesem Jahr froh sein, uns nicht den Kopf zerbrechen zu müssen, was weiter auf diesen Schauplatz passt. Wir werden uns vielmehr auf den Weg machen und schauen, was uns dabei in den Sinn kommt.

SPIEL: Für Überraschungen war die Sendersbühne ja immer gut. e.s.



spiel1_2007.41.qxp 04.04.2007 15:22 Seite 18

# WANN WO WAS WAS WO WANN

## Termine des Theater Verbandes Tirol

Generalversammlung des TVT
12. Mai 2007 - 14 Uhr
Haus Marillac / Innsbruck
Wir freuen uns über die Teilnahme vieler unserer Mitglieder!

---

Ausbildung zu SpielleiterInnen

Dieser 9-teilige Lehrgang soll alle Grundlagen, die für die Arbeit des Spielleiters / der Spielleiterin wichtig sind, vermitteln.

Modul I
Wege zum Spiel

05. - 07. Okt 2007
Grundlagentraining
18. - 20. Jän 2008
Atem - Stimme
07. - 09. März 2008
Körper- Bewegung - Raum

Modul II
Wege zum Stück

19. - 21. Sep 2008
Rollenarbeit
14. - 16. Nov 2008
Text - Szene - Dramaturgie
13. - 15. Feb 2009
Bühnenbild - Kostüme - Requisiten

Modul III
Wege zur Inszenierung

19. - 21. Juni 2009
Spielleitung
18. - 20. Sep 2009
Aktuelle Theaterformen - Methoden
07. - 09. Nov 2009
Qualitätskriterien - Feedbackkultur - Werbung - Sponsoring - Aufführungsrechte

Interessenten können sich ab sofort vormerken lassen!

---

Drei Länder Spiel
Eine Seminarreihe für
Nord- Ost- Südtirol
für Regisseurinnen mit Erfahrung
Anhand von einem Stück vermitteln drei Topreferenten ihre Arbeitsweise.

18. - 20. Mai 2007 Gigi Tapella
21. - 24. Sep 2007 Ferruccio Cainero
23. - 25. Nov 2007 Doris Merz

Beleuchtungsseminar I + II
Jan Gasperi / Südtirol

Basis
06. - 07. Oktober 2007
Licht schafft Stimmungen und erhöht, richtig eingesetzt, die Wirkung jeder Inszenierung. Ganz ohne Know-how geht das natürlich nicht. Hier ist neben dem Umgang mit der erforderlichen Technik auch der gezielte Einsatz von Beleuchtungseffekten und ihren Wirkungen gefragt. In dem Seminar werden einige der dazu nötigen Grundlagen theoretisch und praktisch vermittelt.

Fortgeschrittene:
10.-11. November 2007
Für alle Absolventinnen einer der beiden Basisseminare oder mit entsprechender Vorkenntnis!
Teilnehmerinnen der ersten beiden Kurse werden bei Überschreitung der maximalen Teilnehmerzahl vorgezogen.

---

Kindertheaterfestival
18./19. Juni 2007
Zum 2. Mal findet im Juni 2007 im Kulturgasthaus Bierstindl ein Kindertheaterfestival statt. Eingeladen sind Schul- und freie Kindertheatergruppen im Alter von 8 - 12 Jahren.
Anmeldefrist: 21. Mai 2007

Alle Details bezüglich Inhalte, Preise und Anmeldung finden Sie unter www.theaterverbandtirol.at oder Tel. 0512 583188-33
Priska Teränl

Foto: Jörg Sobeck

## Termine schon jetzt vormerken

8. Figurentheatertage
im Kulturgasthaus Bierstindl
19. - 21. Oktober 2007

Auch heuer erwartet das Publikum wieder ein Workshop für Kinder und ein buntes Programm für große und kleine Menschen.

---

Puppennightline
06. Juni 2007- Bierstindl
Jedes Jahr versammeln sich Tiroler Puppenspielerinnen und zeigen kurze Stücke zu einem vorgegebenen Thema. Ein Genuß NUR für Erwachsene.

---

Bildungstage Herbst
12.- 14. Oktober 2007
Haus Marillac/ Innsbruck

---

Clownworkshop I + II
Christina Matuella / Lorenz Wenda
Basis
13. + 14. Oktober 2007
Aufbau
08.+ 09. Dezember 2007

# WANN WAS WO

## Termine in und um Tirol

### FORTBILDUNGEN

INNSBRUCK
Das Bild der Bühne
mit Mag. art. Johannes Schlack
21.-22. April 2007 im Institut für Schauspiel und Persönlichkeitsbildung
Infos: www.schauspiel-institut.at

HALL
Bewegungsimprovisation
für Kinder von 4-6 und 7-10 Jahren
mit Veronika Cadet im Kulturlabor Stromboli
Infos: www.stromboli.at

GRAZ
„meinem inneren Kind Raum geben"
Eine Kombination von Ausdruckstanz und Jeux Dramatiques
vom 13.04.2007 um 18.00 Uhr bis zum 15.04.2007 um 13.00 Uhr
Infos: www.jeux.at office@jeux.at
Tel: 0316/578529 Marion Seidl

LIENZ/ OSTTIROL
Theaterworkshop
03.-10. August 2007 - Tammerburg
Infos: www.schauspiel-institut.at

AUSLAND
Theaterworkshop in der Toskana
07.-14. Juli 2007

### FESTIVALS / ÖSTERREICH

SALZBURG
Internationales Seniorentheater-Festival vom 20. Mai bis 3. Juni 2007 im Theater Holzhausen

LINZ
1. Internationales Integratives Kulturfestival SICHTWECHSEL
Vom 22. bis 30. Juni 2007
9 Festivaltage - 50 Veranstaltungen
400 mitwirkende Künstlerinnen
Workshops - 8000 Zuschauerinnen
Infos: www.sicht-wechsel.at

## Ausschreibungen Festivals

"Schauplatz Theater" findet heuer nach Salzburg in Bregenz statt. Aus jedem Bundesland wird eine Gruppe eingeladen, ihre Produktion zu zeigen. Der Theater Verband Tirol sucht deshalb Amateurtheatergruppen, die Tirol dort vertreten.

Bewerbungen bis spätestens 12. April ans TVT Büro!
Details unter:
www.theaterverbandtirol.at

AITA/IATA Welt Kongress und das Internationale Theater Festival in Masan und Changwon, Südkorea 28. Juli bis 19. August 07
Anmeldeschluss ist der 15. April 2007
Infos unter: www.aitaiata.org und www.koreaiata.or.kr

11. Internationales Kinder Festival organisiert von NIPA/ National Centre of AITA/IATA in Indien / Neu Delhi vom 14. bis 19. November 2007.
Anmeldeschluss: 30. April 30 2007

Infos unter: www.nipaindia.com

8. Internationales Kinder Festival der Darstellenden Künste vom 23.-28. November 2007 in Neu Delhi.

Infos unter: www.nyankfpa.com und www.aitaiata.org.

10. Welt Kinder Theater Festival in Moskau /Russland vom 17. bis 27. Juli 2008
Anmeldeschluss: 15 September 2007

Infos unter: www.aitaiata.org

9. Biennal Liverpool International Theater Festival wird im Astor Theatre in Liverpool stattfinden. Nova Scotia, Canada vom 21. bis 25. Mai 2008
Theatergruppen, die interessiert sind, teilzunehmen, sollten sich bis 14. Juni 2007 anmelden.

Infos unter: www.litf.ca und www.aitaiata.org

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

sowie eine große Auswahl
an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-
Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, 85617 Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717
wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

# Freiräume & Spielräume

***Armin Staffler, Fachbereichsleiter für politisches und soziales Theater im Theater Verband Tirol, hat aus Anlass des Leitmotivs „Umgangsspiele“ (siehe Sp. 1 S. 3) folgenden Bericht über die Theatergruppe EIN-AUS geschrieben.***

Die Theatergruppe EIN-AUS nimmt sich brisanter Themen an und spielt gegen Gewalt, zuletzt am Weltfrauentag mit einem Frauenmarsch in Landeck, gegen Tierquälerei, Behördenwillkür und Machtmissbrauch.
Dabei gehen die SchauspielerInnen mit ihrer Meinung demonstrativ auf die Straße. Überhaupt die Straße, sie ist Proberaum, Umkleideraum und Aufführungsraum, und sie liefert die MitspielerInnen. Alle Anwesenden sind MitspielerInnen, aus Zuschauenden werden Handelnde, egal was sie machen. Die Passanten, die Polizisten und alle anderen bekommen am Schluss Dank und Applaus. Die Aufführungen haben den Charakter einer Prozession. Menschen gehen mit, übernehmen Aufgaben und damit Rollen, die Polizisten spielen Polizisten, Passanten spielen Passanten.
MAR, die Idee und Regie liefert, weiß, dass sie sich auf ihre MitspielerInnen verlassen kann. "Das Vorleben der Menschen ist Probe genug! Sie wissen durch jahrelange Sozialisation, wie sie sich bei einer Prozession zu verhalten haben, das muss ich ihnen nicht sagen."

Die Theatergruppe EIN-AUS ist kein Verein, es gibt keine Mitgliedschaft, kein Geld, keine Eintritte, keine Förderungen. Auch das gehört zur Philosophie. Genauso wie es eigentlich nicht funktioniert, dass man über diese Art des Theaters schreibt. Es lebt, im Augenblick, ist weder käuflich noch wiederholbar. Was es braucht, sind Courage, weiße Overalls, Trommeln, markante Texte und Missstände, die aufgezeigt werden. Auch hier wieder die Verbindung zu religiösen Prozessionen, denn voran geht die "Monstranz", die zeigt, worum es geht, etwa ein Pelz bei einer Tierschutzprozession.
Neben dem eigentlichen Thema, wo Unmut über Missstände gezeigt wird, geht es MAR darum, Menschen ihre eigene Handlungsfähigkeit vor Augen zu führen. Die Stücke bieten keine "Rezepte", keine Lösungen, aber die Menschen erleben sich als Handelnde. Und das ist immer noch revolutionär! Armin Staffler

***Von einer weiteren Theateraktion im öffenlichen Raum berichtet Kerstin Schaberreiter und nennt ihr Erlebnis Grenzkontrollen ins Reich der Grauzone***

Eine Einreisegenehmigung in das offizielle Territorium der unabhängigen Republik dürfen seit dem Aktionstag der Österreichischen Hochschülerschaft einige Passanten ihr Eigentum nennen.
Groß war meine Überraschung, als ich den Zugang zum Franziskanerplatz unter der Aufsicht der Polizei in Form einer Grenzkontrollstation vorfand. Mit der Aktion wollten die Spieler des Kulturvereins Grauzone auf die Härten des Asylgesetzes hinweisen. Die Passanten konnten spielerisch erfahren, wie es sich anfühlen kann, an eine unbekannte Grenze zu kommen und um eine Einreisegenehmigung verhandeln zu müssen.
Zu meinem Glück konnte ich ein dreimonatiges Künstlervisum erwirken und durfte in die fiktive Republik eintreten. Die bereitgestellten Liegestühle lockerten die Stimmung auf und ga-

ben Raum für relaxte Gespräche in der Sonne und ein Diskussionsforum und eine Feuer-Performance der Gauklergruppe Tirasaru.
Den faulen und den fleißigen Studenten mimte der stadtbekannte Pantomime Franz Unger mit seinen Sportstudenten. Zur neu ausgerufenen Republik gab er die Wiener Geschichte vom Kugelmugel zum Besten. Ein Staat, der mit seinem einzigen Einwohner und Präsidenten Edwin Lipburger seit 1970 besteht. Da sein Haus, eine Kugel, nur auf einem Punkt ruhe und ein Punkt keine räumliche Ausdehnung habe, befände er sich auf staatsfreiem Raum. Deshalb könne er seine Republik im niederösterreichischen Katzldorf ausrufen, argumentierte der Künstler damals. In der Szene wird natürlich hämisch über die anarchistische Republik gelacht, die schlussendlich ihren Platz im Wiener Prater fand und bis heute nicht entfernt werden konnte. Der Präsident der Republik steht auf seiner offiziellen Homepage (http://www.republik-kugelmugel.com/) für Korrespondenzen offen. Mehr zum Thema politisches Theater können Interessierte in der Fachbibliothek auf der Homepage des Verbandes finden, die Anfang des Jahres online (http://www.theaterverbandtirol.at) gegangen ist. Über die Schlagwortsuche kann nun leicht zu den verschiedensten Themen recherchiert werden.

*Kerstin Schaberreiter*

***Andreas Pronegg hat mehrfach mit Theaterprojekten im öffentlichen Raum, in Oberösterreich im Rahmen des „Festival der Regionen“ und zuletzt in Wien in der „Stadt des Theaters“ aufhorchen lassen. In Tirol war er u.a. beim „Theater Pandora“ beteiligt. Zusammen mit Josef Szeiler hat er im Rahmen des Gedenkjahres 1809-2009 ein Projekt unter dem Titel „Frei, schützen, schonen, gern haben, lieben.“ eingereicht, das exemplarisch als „Theater im öffentlichen Raum“ gelten kann. Pronegg wird in den nächsten Monaten Theatervereine, Kulturinitiativen und Gesangsvereinigungen aus dem ganzen Land näher über sein Projekt informieren und zur Mitarbeit animieren.***

*Darstellendes Spiel:* "Frei, schützen, schonen, gern haben, lieben." - was bedeutet dieser Titel?

*Andreas Pronegg:* 2009 jährt sich der Tiroler Freiheitskampf zum 200. Mal. Wir sind der Meinung, dass man dieses Datum zum Anlass nehmen sollte, um grundsätzlich über Freiheit und die Ursprünge unserer Kultur nachzudenken. Unser Wort "frei" stammt ja von der indogermanischen Sprachwurzel "prai", und die Germanen haben es dann in ihre Rechtsordnung aufgenommen. "Frei" war nur derjenige, der geschützt und geschont wurde, also Freunde, Sippen- und Stammesgenossen. Das Wort stand in enger Verbindung mit einer gewissen Form von Verantwortung.

DS: Es geht also um eine Besinnung auf die Grundlagen unserer Gesellschaft?

AP: Nicht nur. Es geht auch darum, neue Wege des Erinnerns und des Zusammenlebens zu beschreiten. Zu Beginn des abendländischen Theaters sind die Protagonisten nur mit Masken aufgetreten, weil sie Tote dargestellt haben, die zu den Lebenden, den Zuschauern, gesprochen haben. Unser Theater ist seinem Ursprung nach also nichts anderes als ein Gespräch von Toten mit Lebenden. Für eine lebendige Gesellschaft sind die Toten nicht tot, ansonsten verliert die Gesellschaft jegliche Zukunft. Heiner Müller, ein Dramatiker aus dem 20. Jahrhundert, meinte mal: "Unser Dialog mit den Toten darf nicht abreißen, bis sie herausgeben, was an Zukunft mit ihnen begraben worden ist."

DS: Und in diesem Sinne nennt ihr euch "Formation Charon"?

AP: Ja, Charon ist in der griechischen Mythologie der Fährmann, der die Schatten der Toten über den Fluss Styx in den Hades übersetzt. Und als Symbolfigur des Überganges vom Leben zum Tod verbindet er uns auch mit jenen, die uns als

*Wie öffentlicher Raum im Spiel wahr genommen wird, ist eine der Dimensionen des „politischen Theaters“ , auf die sich Andreas Pronegg versteht. Bildnachweis: MassakerMykene, Schlachthof St. Marx, Wien, 1999-2000, theatercombinat wien.*

# Theater im Öffentlichen Raum

Vorbilder aus der Geschichte zu verschwinden drohen, wenn keine Über-Setzung mehr stattfindet.

DS: Ihr reist in den nächsten Monaten mit zwei Projekten durch das Land und ladet verschiedene Leute, Vereine und Initiativen zur Mitarbeit ein. Eines davon beschäftigt sich mit dem Alten Testament?

AP: Genau. Ein wesentlicher Ursprung unserer Kultur liegt ja im Alten Testament. Goethe hat mal gesagt, dass die Bibel unstreitbar das gefährlichste aller Bücher ist, und da meinte er wahrscheinlich nicht mal die vielen Kapitel, wo es nur so wimmelt von "sex and crime". "Vorbilder" aus dem Alten Testament gehören ja seit vielen Jahrhunderten bis heute zur Tiroler Volksschauspielkultur, und so sind wir darauf gekommen, Kapitel aus dem Alten Testament als Leitmotive für interkulturelle Feste zum Thema 1809 zu verwenden. Diese Feste sollen im Frühjahr und im Sommer 2009 in verschiedenen Orten Tirols stattfinden.

DS: In den letzten Jahren ist in Tirol auch die Glaubensgemeischaft des Islam stark angewachsen. Besteht da in manchen Tiroler Gemeinden nicht die Gefahr, dass dadurch ein "Kulturkampf" geschürt wird?

AP: Im Gegenteil. Gerade durch die Auseinandersetzung mit dem Alten Testament, dem Abrahamitischen Stamm aller drei großen Religionen, besteht die Möglichkeit, auch mit der Glaubensgemeinschaft des Islam in Kontakt zu treten. Denn es kann keinen Frieden zwischen den Religionen geben, ohne einen Dialog zwischen ihnen.

DS: Und das zweite Projekt?

AP: Im selben Sinn des Brückenschlagens zu den Anfängen unserer Kultur bieten wir das Schulprojekt "Die Ilias" von Homer an. Die Ilias ist ja die älteste Dichtung des Abendlandes, mit ihr beginnt unsere Literatur, und es ist neben dem Alten Testament die erste uns erhaltene Überlieferung, die vom Kampf eines Volkes um Freiheit oder Untergang zeugt. An diesem Epos wird übrigens auch ersichtlich, wie blutig unsere Wurzeln mitunter sind, und dass Heldentum neben der Lust an Abenteuer und an Befreiungsakten auch Irrfahrten, Leiden und Trauerarbeit bedeuten kann.

DS: Und wieso denkt ihr da gerade an ein Schulprojekt?

AP: Seit der Entstehung vor über 2700 Jahren spielt diese Erzählung in der Jugenderziehung der europäischen Kulturen eine zentrale Rolle. Aber jede Generation muss natürlich aufs Neue den im Epos eingelassenen Erfahrungsschatz heben. Eine Möglichkeit zur Erarbeitung dieses Gründungsmythos wäre, wenn die 24 Gesänge der Ilias auf die Tiroler Mittelschulen aufgeteilt und von den Schülerinnen und Schülern mit ihren Lehrerinnen und Lehrern erprobt und zum Schulschluss 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

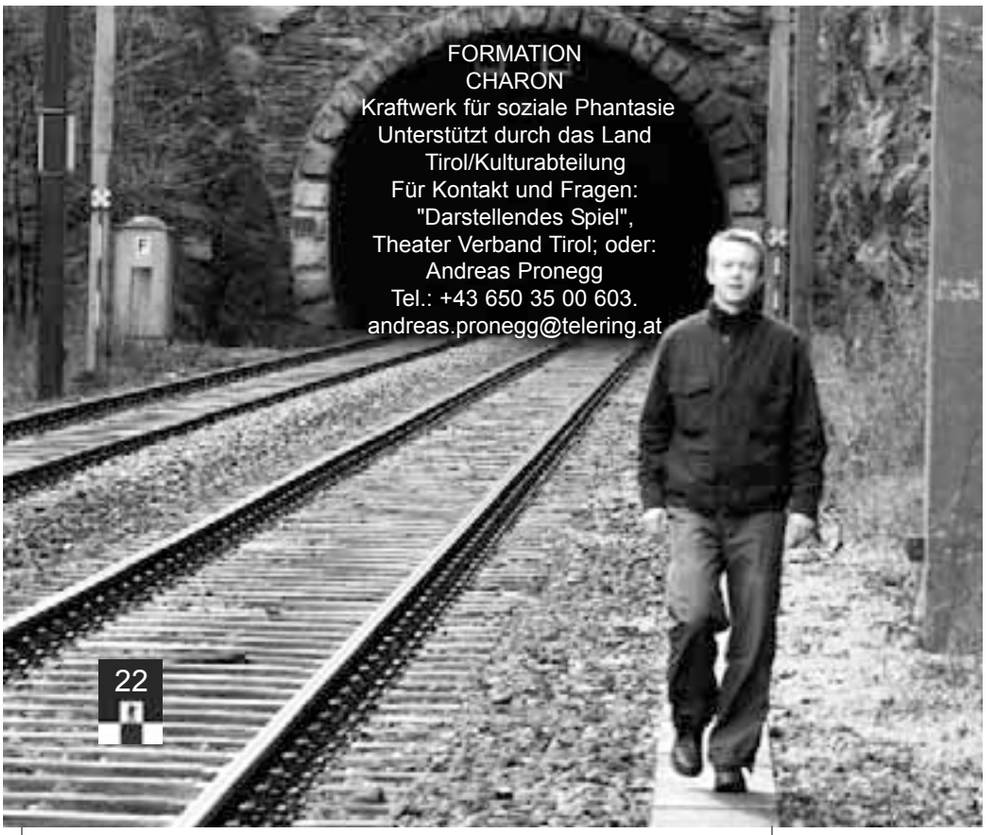
DS: Und sollen die "Feste" und die "Ilias" dann im Herbst 2009 bei den offiziellen 200-Jahr-Feierlichkeiten des Landes Tirol gezeigt werden?

AP: Die beiden Projekte werden unabhängig von eventuellen Feierlichkeiten entwickelt. Aber natürlich könnten dann Teile der Feste und des Schulprojektes auch in Form von Präsentationen unterschiedlichster Art bei eventuellen offiziellen Feiern im Herbst 2009 in Innsbruck gezeigt werden.

DS: Wie stellt ihr euch die Durchführung der Projekte vor?

AP: Seit Jahren und Jahrzehnten leisten in Tirol viele Kulturinitiativen, Theatervereine, Gesangsgruppen, aber auch Einzelpersonen wichtige Arbeit in künstlerischer und sozialer Hinsicht. Wir begreifen Tirol als theatrale Landschaft und seine Bewohner als ihre Akteure, und versuchen deshalb über die Einbindung der Bevölkerung verschiedene Projekte für ortsspezifische Bedingungen zu entwickeln. Aber das Engagement und die Gestaltung der jeweiligen Aktivitäten, die im Laufe der Jahre in den Ortschaften entstehen, liegen hauptsächlich bei den Menschen, die sich bei den Projekten beteiligen - also bei den Tirolerinnen und den Tirolern selber. Wir organisieren und gestalten den Werdegang der verschiedenen Projekte mit, und das durch Kontakt und Probenarbeit mit den Kulturinitiativen, den Schulen, der Bevölkerung, oder sei es zum Beispiel durch Symposien und Workshops.

*Andreas Pronegg, geboren (1969) in Kufstein, aufgewachsen in Achenkirch am Achensee. Schauspielschule am Innsbrucker Kellertheater. Bereits zu Beginn der 90er Jahre mit dem Innsbrucker Theater Pandora Theaterprojekte in unterschiedlichen Architekturen (z.B. Erstbespielung des Siebenkappellenareals). Von 1994-98 Theaterarbeiten in Berlin, Bekanntschaft mit Josef Szeiler und Einar Schleef, Berliner Ensemble. 1998 Gründung des theatercombinat wien, mit Josef Szeiler u.a., dort tätig bis 2004: Zweijährige Chorarbeit "MassakerMykene" am Schlachthof St. Marx mit einer 36-stündigen Abschlussveröffentlichung; 2jährige Theaterarbeit "anatomie sade/wittgenstein" in 3 verschiedenen Architekturen, u.a. in einem Rohbau während der Bauarbeiten; Festival der Regionen (OÖ): "Sieben", Einwöchige Lesung des Alten Testamentes durch die Bevölkerung des Mühlviertels; 2004 Tiroler Dramatikerfestival, Egon A. Prantl (UA) "Virus.Wüste.Männer.", (mit Arno Rabl), Hofgarten-Gärtnerei, Innsbruck. Seit 2005 Heiner-Müller-Projekt "Jenseits des Todes" in der Stadt des Theaters, Wien, 50 000qm- Areal, ein jetzt leerstehendes ehemaliges Heim der Stadt Wien für schwer erziehbare Kinder, mit Sportplätzen, Turnhalle, Schwimmbad, Theatersaal, Zoo, Dachterrassen, Freiluftbühne, etc.*



# Unter Eis

## Österreichische Erstaufführung in Inzing

foto: Klaus Schennach

*Der „Theaterverein Inzing“ ist immer wieder gut, wenn es darum geht, neue Wege des Amateutheaters zu gehen. Hin und wieder hart an der Grenze dem ästhetischen Experiment die emotionale Vermittlung von Inhalten zu opfern (bei der letzten Produktion „Fahrenheit“ war das der Fall), stimmten bei „Unter Eis“ (Regie Kurt Drexel) Form und Inhalt wieder bestens überein. Die Bühne schreibt stolz über ihre österreichische Erstaufführung (sie ist dem Burgtheater in Wien zuvorgekommen): Unser Ansatz zielt wie schon in den bisherigen Produktionen vor allem darauf, neue Möglichkeiten des Amateurtheaters auszuloten. So ist auch in diesem Stück zunächst unser Anspruch, die Aktualität des Inhaltes sprachlich zu einem bühnenwirksamen Ausdruck zu bringen.*

In „Unter Eis“ von Falk Richter, einem gegenwärtig erfolgreichen Bühnenautor, geht es um das Entlarven von Methoden, die Wirtschaftsberater und Manager anwenden, um mit Pleiten Geschäfte zu machen.
Eine Figur im Spiel sagt zum Beispiel: “Letztlich profitiert die gesamte Gesellschaft von unserer Arbeit, denn wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es allen gut... Wir müssen entlassen, das kommt letztlich Allen zugute.“ Der Zuschauer bekommt die Unmenschlichkeit des „Systems“ vor die Nase gehalten und riecht: es ist was faul.
Programmatisch politisches Theater will - u.a. nach Bertolt Brecht und Augusto Boal - Zuschauer zu Aktivität animieren und schwört den klassischen Mustern jenes Theaters ab, das zwar erschüttern und unterhalten könne, aber zur Passivität erziehe. Politisches Theater will verändern, glaubt an den Menschen als veränderungsfähiges und entwicklungsfähiges Wesen. Es will die Trennung zwischen Zuschauern und Akteuren auflösen und klar machen, dass es im Interesse von Wirtschaft und Politik sei, die Bevölkerung als Volk von guten Konsumenten und braven Wählern unmündig konsumierend zu halten. Die Aufhebung der scharfen Grenze zwischen produzierenden Lobbyisten und konsumierenden Massen gehört zum Wesen eines demokratischen Kulturverständnisses.
Eine der schärfsten Waffen im Kulturkampf ist das Lachen über Unkultur. Kerstin Schaberreiter schrieb in ihrem Aufführungsbericht:
„Tränen gelacht habe ich. Das Stück ‘Unter Eis’ ist wahrlich genial. Die Schauspieler haben die durchgestylte Sprache aus Wirtschaft und Wissenschaft mit viel Humor und Können aufs Korn genommen und an ihren eigenen Rollen illustriert, wie absurd die freie Marktwirtschaft und ihre Helden bisweilen werden können.
Was geht in den Köpfen von drei Top-Managern vor, die noch nicht wissen, dass sie ihren Job morgen verlieren werden, und was geht im Kopf des vierten Top-Managers vor, der im selben Flugzeug sitzt und die Kündigungen für drei Passagiere in der Aktentasche hat. Er lässt auf sich warten, er genießt es, wenn alle auf ihn warten, um endlich starten zu können, sie warten auf ihn, obwohl er ihre Existenz beendet. Sieht so der Humor der Gegenwart aus? Eine herrlich geniale, aber bitterböse Abrechnung.“ e.s.

**130 Jahre Bieler Verlag - wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.**

**Hans Naderer**
**Bruder Klaus**
**Der große Optimist**
**Eine Frau mit Grundsätzen (Bea Toni Bichler)**

**Emil Stürmer**
**Der irre Theodor**
**Gangsterjagd am Moserhof**
**Herztropfen**

**Ridi Walfried**
**Besuch in der Laurenzinacht**
**Die hölzerne Jungfrau**
**Die Jungfern vom Bründlhof**

**Monika Wörgötter - *ganz neu!!***
**Brems dich ein vor scharfen Kurven**
**Der Nächste bitte**
**Nummer 2034**

EVA BIELER VERLAG
vormals Ingeborg Bieler Verlag,
gegr. 1876
A-1100 Wien, Klederinger Str. 62/17
Mo-Do 09-16 Uhr, Fr 09-12 Uhr
Telefon +43/1/258 99 55
Fax +43/1/258 99 55 15
Mobil +43/699 19 24 91 47
www.bieler.at
bieler.verlag@aon.at

**Ausgrabungsstätte als Spielstätte**
Aguntum, östlich von Lienz großteils auf dem Gemeindegebiet Dölsach gelegen, wurde unter Kaiser Claudius (41-54 n. Chr.) zur Stadt erklärt, die im 1. und 2. Jahrhundert ihre Blütezeit erlebte. Ein Römer - reich geworden durch Kriege - baute sich da eine kostbare mediterrane Badeanlage. Zu ihr gehörte ein Atriumhaus (Bild oben), in dessen Zentrum sich die Reste eines Wasserbeckens befinden. Das Haus war in der Mitte nicht überdacht, sodass Regenwasser in dem Becken gesammelt werden konnte. Von diesem Becken aus gelangte über ein Gerinne das Wasser in ein Marmorbad.
Das Atriumhaus wurde soeben mit einem geschlossenen Schutzbau versehen - vor einigen Wochen war es noch eingerüstet - und dient als Grabungsmuseum.

Die Theaterwerkstatt Dölsach hat die Möglichkeit bekommen, den Raum als Spielraum einzuweihen, mit der Uraufführung des dramatisierten Romans der Dölsacher Autorin Gertraud Patterer. In ihrer „Annehmgitsche“ beschreibt sie das Schicksal eines von Zieheltern angenommen Mädchens, das in ihrer Pubertät ihre Geschichte als missbrauchtes Kind nicht bewältigen kann. Ein Symptom ihrer Schädigung ist der Waschzwang. Und so ergibt sich auch inhaltlich eine direkte Schlüssigkeit, das Stück zum Roman am antiken Wassersammelbecken zu spielen.

**Von der „Annehmgitsche” zur „Male“**
Beim Roman fühlt sich der Leser in eine vergangene Zeit versetzt. Er denkt, dass hier Zustände aus einem verwahrlosten Milieu geschildert werden. Er denkt weiter, dass der extreme Dialekt, den Gertraud Patterer verwendet, eine Kunstsprache ist und mag den Vergleich mit Anzengruber wagen, dessen Stücke oft wegen dieser Kunstsprache aufgeführt werden. Ganz in Art dieser Rezeption wird Patterer wegen ihrer poesievollen Wendungen, wegen ihrer Naturbeschreibung und der knallharten durch den Dialekt gemilderten Milieuschilderung gelobt und mit Literaturpreisen bedacht.
Das hat das Lob nicht nur verdient, sondern muss darüber hinaus erst noch entdeckt werden. Entdeckt ist der richtige Ausdruck, denn die Literaturrezeption deckt den Inhalt des Werkes zu.
Der verwendete „Kunstdialekt“ ist die Sprache der „Häusler“ von Dölsach. Die beschrieben Zustände sind heutig und lassen sich keineswegs als Bericht einer verwahrlosten Klasse von Menschen am Rand des Dorfes auffassen.
Was da geschrieben steht, hat seine Kunstform und geht auch von einem Randmilieu aus, aber es meint den Zustand einer Verwahrlosung ganz allgemeiner Natur, die sich so darstellt:
Wir haben die Beziehung zu unseren Kindern verloren, weil wir in einem System des wechselseitigen Missbrauches leben. Wir glauben zwar gebildet zu sein, können zumindest lesen und schreiben, sind aber, was Beziehungen betrifft, unmündig geblieben und, was noch schlimmer ist, wieder unmündig geworden. Wir sind freizügig, was das Abbilden von Sexualität betrifft, aber gestört, wenn dabei außer Verlangen Gefühl, Emanzipation oder Erkennen mit transportiert wird.
Lass uns den Roman weiter denken, hat Gertraud Patterer zu mir gesagt und ich habe das als Auftrag genommen. Und so heißt nun der Roman in der dramatisch transponierten Form „Male“ - Male, so wie das von ihrem Stiefvater missbrauchte Mädchen. „Male“ heißt „schlecht“. „Male“ ist ein Maleur. Sie ist passiert. Male übernimmt das Missbrauchtwerden als eigene Schuld. Sie übernimmt sich und das ist dann letztlich tatsächlich ihre Schuld, an der sie zerbricht. Sie bekommt den gut gemeinten Rat:

*Male (Anna Oberdorfer) zusammen mit ihrem Stiefbruder (Lucas Zolgar). Der Stiefvater erträgt die Liebe seines Sohnes zur Ziehtochter nicht und weist den Sohn aus dem Haus, um die Stieftochter gefügig zu halten.*

"Male", wenn du in der Welt überleben willst, musst du tun, was sie wollen. Hast d´ das Gebet?" Male hat verstanden. Sie kennt das Gebet. Male ringt mit dem Ausweg. „Wenn du in dieser Welt leben willst" denkt sie nach. Heißt das, man kann auch in einer anderen Welt leben, in einer Welt, in der man sich nicht bedingungslos dem Willen anderer unterwerfen muss? Alle reden von „Anpassungsleistung". Was heißt da Leistung? Ist diese andere Welt, die sich dem Zugriff der Konventionen entzieht, der Tod? Ein psychisches Reservat? Ist diese andere Welt, in der es keinen absoluten Zugriff auf mich gibt, weil mein Wille nicht gebrochen worden ist, wenigstens ein Reich der Hoffnung? Male entzieht sich, sie taucht ab, sie geht ins Wasser. Sie ist zur Adoption freigegeben worden. Sie will lieber tot als Freiwild sein. Diejenigen, die sie genommen haben, belasten sie mit Projektionen. Sie hat keine Chance zu sich zu kommen, zu sich zu finden. Der Stiefvater holt sie in den Keller, zu der Truhe, die ihm heilig ist. In ihr ist das Hochzeitskleid seiner Mutter, die Tracht seiner Großmutter. Er zwingt Male in das Gewand der Gespenster seiner Seele.

*Manuela Patterer, Tochter der Romanautorin. Sie spielt die Mutter der Male*

**Males Mutter**

Males Mutter ist die heimliche Hauptrolle im Spiel. Alle sagen Landhure zu ihr, alle Männer, die sie brauchen, nebenbei, denn einlassen, wirklich einlassen will sich niemand mit ihr, aber haben will sie jeder, denn sie ist gut zum Haben. Sie wird missbraucht, aber sie wird dabei nicht geschädigt. Sie überlebt trotz allem, obwohl sie ihre Kinder verliert, die sie glaubt, wieder gefunden zu haben. Sie verlässt das „greisige" Dorf. Sie hat nichts zu verlieren.

**Modernes Theater**

Die erste Uraufführung des „modernen Theaters" der Theaterwerkstatt Dölsach war die Romandramatisierung „A rantiges Dorf" von Gertraud Patterer. Inzwischen hat sich das Ensemble exemplarischen Stoffen der Region gewidmet, in „Lauf Katinka" hat es das „Drama an der Drau" der Kosaken nach dem 2. Weltkrieg zum Thema gemacht und in „Der Tod des Egger Lienz" hat es dem Totentanzmotiv des großen Malers aus der Gemeinde nachgespürt. e.s.

# ANIMA 2007 & 1. Lienzer Figurentheatertage FANTASIMA

*Die Faszination des Figuren- und Puppentheaters hat sich nun bis Lienz ausgeweitet. Nach dem jährlich stattfindenden Figurentheaterfestival in Wels und den Figurentheatertagen in Innsbruck, plant nun auch Lienz ein jährliches Fest der Begegnung dieser besonderen Theaterform. Nach dem äußerst gelungenen Start, bei dem vergangenes Wochenende 12 Gruppen aus vier Nationen das Publikum regelrecht verzauberten, steht einer Fortführung nichts mehr im Wege. Viele der rund 2000 Zuschauer mussten feststellen, dass Puppenspiel sich nicht aufs Kasperltheater beschränkt, sondern eine unglaubliche Vielfalt zu bieten hat.*

*Dieses Jahr wurden die 1. Lienzer Figurentheatertage „FANTASIMA" zusammen mit dem internationalen Figurentheaterfestival des österreichischen Bundesverbandes Theater „ANIMA" durchgeführt. So gab es eine gelungene Mischung aus Profi- und Amateuraufführungen. Während heuer alle Aufführungen für Kinder ausgelegt waren, können sich alle „großen" Figurentheaterfans schon auf nächstes Jahr freuen, denn da sind auch Stücke für Erwachsene geplant. Wir wünschen auf alle Fälle schon jetzt alles Gute. Priska Terán*

Franz Oberhofer

# Feuerhimmel und Sternstunden

## 60 Jahre (und länger) Volkstheater in Hopfgarten/Brixental

„Aus Überlieferungen ist bekannt, dass die Tradition des Theaterspielens in Hopfgarten schon in frühesten Jahren entstand." Mit dieser märchenhaften Bemerkung beginnt die Theaterchronik von Hopfgarten/Brixental, die Konkretes erst für die Jahre nach 1920 anzugeben weiß, als Josef Embacher zusammen mit seiner Mutter einen Trachtenverein samt Bauerntheater gründete.

Was der mündlichen Überlieferung entschwunden ist, blieb allerdings in schriftlichen Zeugnissen in Form von „Nikolausspielen" erhalten. Das älteste stammt aus dem Jahr 1810 und ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Die Freiheitskämpfe waren gerade vorbei, das Land versank in wirtschaftlicher Not und es herrschte Desorientierung. Geistliche nützen das Theater trotz Zensur und unter dem Deckmantel des Brauchtums, um über den schädlichen Einfluss der Aufklärung aufzuklären.

In einer Szene zwischen Schäfern und einem Jäger entpuppt sich letzterer nicht als Teufel (wie in Nikolausspielen sonst üblich), sondern offenbar als Anhänger der französischen Revolution, der die tiefgläubigen Tiroler Hüter ihrer Herden berauben und sie vom wahren Glauben abbringen will. Der Jäger bekennt sich zum verteufelten so genannten freien Leben, das heißt zum Anbeten der Venus (Liebe), und zum Hass auf die Kirche. Natürlich ist das Spiel tendenziös und der Brixentaler Besucher wird recht wohl die Botschaft als gegen die Bayern gerichtet verstanden haben. Immerhin waren die Brixentaler in Glaubenssachen besonders fanatisch, wie die Geschichte der „Manharter" beweist. Diese religiöse Sekte bestand darauf, dass der Wortbruch des Kaisers und des Papstes (!) hinsichtlich Tirol rückgängig zu machen sei. Die Aufarbeitung dieser Geschichte dürfte im Jahr 2009 noch theatralische Nachspiele haben, zumal bedeutende Persönlichkeiten jener Zeit wie etwa Rupert Wintersteller kaum mehr in Erinnerung sind.

Die älteste Handschrift über Theater in Hopfgarten erzählt auch von Zuständen der Armut die, wie Adolf Bichler betonte, die Hauptursache der Tiroler Aufstände im „Heldenzeitalter" war. Es gab vor allem ein großes soziales Gefälle zwischen Bauern, denen es selten wirklich schlecht ging, und jenen, die durch das Unterbinden des Handels (Kontinentalsperre) und den Niedergang im Bergbau etc. in Armut verfallen sind.

In die „Drei Teufel", dem größten Theaterereignis neuerer Zeit in Hopfgarten (es ging dabei um drei Brandstifter und Mordbrenner zur Zeit der Wirtschaftskrise), wird vom Autor, Felix Mitterer, der Widerspruch zwischen Bauern und in Not geratenen Arbeitern zum Thema gemacht, die entweder zu Verbrechern oder zu „glücklichen Bettlern" werden, wie das im Bettlerlied des Hopfgartner Nikolausspieles (eher zynisch) heißt: „Lustig ist das Bettlerleben weit und breit der Welt wir dürfen kein Tribut nicht geben für unser Haus und Feld. Wir brauchen nicht zu säen, zu schneiden oder mähn, arbeiten müssen uns die Bauernleut, drum mögen wir alle Herrn sein alle Zeit."

Volkstheatergeschichte wurde lange fast nur unter dem Gesichtspunkt der Brauchforschung gesehen. Übersehen wurden dabei die Hinweise auf Sozialgeschichtliches im Volkstheater. Der Spielleiter heute, Franz Oberhofer, ist sich dessen bewusst und will mit dem Stück „Der blinde Bua" einen Akzent zum Thema Behindertenintegration setzen. Das Stück stammt aus der Feder von Hannes Mallaun aus Wörgl und weist Ähnlichkeiten mit „Kein Platz für Idioten" auf.

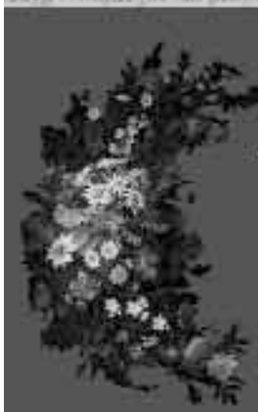
*Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das „Bauerntheater Hopfgarten" von Josef Embacher (Binder Seppei) neu gegründet. Um welches Theaterstück es sich bei dem ältesten erhaltenen Foto (aus dem Jahr 1920) handelt, ist war nicht bekannt, dennoch erlauben die abgebildeten Figurentypen einen vielsagenen Einblick in die Spielkultur jener Zeit, die sich humorvoll und kritisch vor allem mit dem Wandel der bis zu dieser Zeit von bäuerlichen Werten bestimmten Dorfwelt auseinandersetzte.* *e.s.*

# GEIERWALLY FREILICHTBÜHNE

Elbigenalp/Lechtal/Tirol

# Die „wahre" Geierwally

von Claudia Lang



## Anna Stainer-Knittel

## „Die eisenfeste Nanno"

**Uraufführung: 15. Juni 2007**
**20:30 Uhr**

**Weitere Termine:**
**22., 23., 29., 30. Juni -**
**6., 7., 13., 14., 20., 21., Juli -**
**10., 11., 17., 18., 24., 25. August**

**Kartenvorverkauf:**
**Tel. +43 (0) 5634 5315 - Dw12**

**Regie: Pepi Pittl** 2006 Sechzig geworden; erlernter Beruf Automechaniker; neben dem Brotberuf Fahrlehrer Schauspieler bei der Volksbühne Blaas; zahlreiche Regiearbeiten im ganzen Land, wobei er gerne und intensiv mit Laiendarstellern arbeitet, wie Karl Schönherrs „Erde" und „Frau Suitner" bei den Schlossbergspielen Rattenberg; größte Erfolge dort Felix Mitterers „Die Hutterer" und „Der Name der Rose". Der Mitterer-Freund entwickelte sich zum Mitterer-Spezialisten, z.B. „Die wilde Frau" in Niederndorf, „Die Kinder des Teufels" in Brixlegg (Regie) sowie als Schauspieler „Mein Ungeheuer" (u. a. Lendbräukeller Schwaz) und „Die Beichte" (Volksschauspiele Telfs).

**www.geierwally.lechtal.at**

## Die „wahre" Geierwally -

**Anna Stainer-Knittel**
**„Die eisenfeste Nanno"**
**von Claudia Lang**

Anna Knittel, am 28. Juli 1841 in Elbigenalp geboren „Nanno" genannt, war wohl eine der ersten Feministinnen des 19. Jahrhunderts. Ihr ist es gelungen sich aus den Engen des Lechtales zu befreien und als erste Frau an der Kunstakademie in München Malerei zu studieren.
Durch den Roman der Wilhelmine von Hillern kam Anna zwar zu ihrem inzwischen weltbekannten Synonym „Geier-Wally", doch ihre eigentliche Leistung bestand darin, dass sie ungeachtet aller Widerstände ihren eigenen Weg suchte und auch ging und dies mit durchschlagendem Erfolg. Sie stieg zweimal unter Lebensgefahr in die Saxerwand im Alperschontal, um ein Adlernest auszuheben, was sich die Burschen vom Lechtal nicht zutrauten. Sie wählte den Beruf einer selbstständigen Kunstmalerin, was keiner Altersgenossin vor ihr auch nur in den Sinn gekommen war. Sie heiratete gegen den Willen ihres Vaters den von ihr erwählten Mann, mit dem sie vier Kinder hatte und riskierte mit diesem Schritt den Bruch mit ihren Eltern.
Eine ganze Reihe weiterer eigenständiger und mutiger Entscheidungen dieser herausragenden Frau könnte aufgezählt werden, so malte sie unter anderem ein Öl Porträt von Kaiser Franz Joseph I. auf eine Riesenleinwand. Als der Monarch sie bei der Präsentation erstaunt fragte, ob sie denn öfters male, antwortete sie selbstbewusst: „Jawohl Majestät, Malen ist mein Beruf!"
Anna war eine sehr erfolgreiche und vielseitige Malerin und hat so wesentlich zum Unterhalt ihrer Familie beigetragen. Sie gründete in Innsbruck die erste Zeichenschule für Mädchen. Bis zu ihrem Tode im Jahre 1915 malte sie ca. 130 Porträts und eine noch viel größere Zahl an Landschafts- und Blumenbildern, ihre Porzellanmalerei, die äußerst beliebt war, nicht mitgezählt.
Sie hat etwas geschafft, was wenigen Frauen im 19. Jahrhundert gelungen ist: eine erfolgreiche Berufstätigkeit mit der Mutter- und Ehefraurolle zu verbinden.
Die Adlerhorstgeschichte machte Anna Stainer-Knittel für die Nachwelt zum Mythos, zu einer künstlichen Figur, die beinahe nichts mehr mit dem Mädchen aus Elbigenalp und seinem wahren Leben zu tun hatte, dabei ist dieses aber facettenreicher und ergreifender als jeder Heimatroman und fesselnder als jedes Operndrama.
Nannos starke, eigenwillige und geradlinige Persönlichkeit sowie ihr ungewöhnlicher Lebensweg haben Claudia Lang dazu veranlasst, ein Theaterstück über die **„wahre"** Geierwally zu schreiben, wie es spannender nicht sein könnte.

**Claudia Lang** - „Theaterfrau" damit hat die Autorin, Regisseurin, Schauspielerin und Theaterpädagogin Claudia Lang einen bezeichnenden Begriff für ihre große und vielfältige Leidenschaft gefunden. Ihr Name ist untrennbar mit der „Lechtaler Geierwally Freilichtbühne" in Elbigenalp verbunden, der sie als künstlerische Leiterin vorsteht.
Sie ist eine begnadete Schauspielerin, von der Felix Mitterer sagt: „Selten habe ich eine Schauspielerin erlebt, die eine solche Aura um sich verbreitet, ein solches Charisma verströmt". Aber auch als Theaterautorin hat sie von sich reden gemacht, sie befasst sich im besonderen mit der theatralischen Aufarbeitung lokalgeschichtlicher Ereignisse.
**Bisher veröffentlichte Theaterstücke von ihr:**
Lechtaler Schwabenkinder, Schattenweiber, Marie die Alpenrosenkönigin, Simeon, Wenn die Sonne Schatten wirft, Weißes Gold, Die Turmwächterinnen. Mehr über Claudia Lang finden sie unter: **www.claudia-lang.at**

# Bunte Bühnenwelten

## Mrozek-Einakter

### Gaststubenbühne Wörgl

*WÖRGL, 8.3.2007: Zum 20-Jahr-Jubiläum spielt die Gaststubenbühne Wörgl zwei Einakter des polnischen Autors Slawomir Mrozek: "Das Martyrium des Piotr O`Hey" und "Auf hoher See". Infos: www.gsbw.net.*

Mit Aufführungen wie "Für Friede und Freiheit", "Schöne Bescherungen", "Der nackte Wahnsinn" oder "Glaube, Liebe, Hoffnung" konnte sich die Gaststubenbühne Wörgl in der Theaterszene in Tirol einen Namen machen. Die Bühne ist ein seit 1987 aktiver Wörgler Amateur-Theaterverein, der mit beständiger Regelmäßigkeit mindestens eine Produktion pro Jahr zur Aufführung bringt.
Die Aufführungsorte sind neben Wörgl (Gasthof Aufinger, Alte Post, Tagungshaus und Komma) wechselweise im regionalen Bereich Tirols zu finden oder auch auf dem einen oder anderen Theaterfestival, zu dem man geladen wurde. Der Verein versteht sich selbst nicht nur als Theaterverein, der Stücke zur Aufführung bringen will, sondern sieht vor allem in der Zusammenarbeit aller beteiligten Kreativen - Schauspiel, Bühnenbild, Lichttechnik,Tontechnik,Plakatdesign die echte Herausforderung, um letztendlich echte "Eigenprodukionen" erfolgreich und aktuell umzusetzen. Das Motto der Gaststubenbühne Wörgl lautet seit 20 Jahren, Ideenvielfalt und künstlerische Bandbreite mit interessierten Leuten für interessierte Leute zu schaffen und daraus lebendige Kultur werden zu lassen. Die Bühne wurde 2004 mit dem Kulturpreis der Stadt Wörgl ausgezeichnet.
"Auf hoher See" diskutieren drei hungrige Schiffsbrüchige, wer von Ihnen von den beiden anderen gegessen werden sollte. Die Aufgabe besteht darin, ein Auswahlkriterium zu finden, mit dem jeder einverstanden ist - Los, demokratische Abstimmung, diktatorische Bestimmung, selbstlose Aufopferung? Das Verfahren ist austauschbar, das Ergebnis steht fest! Im "Martyrium des Piotr O'Hey" wird der Familienvater Piotr mit der Information konfrontiert, dass sich in seinem Badezimmer ein Tiger befindet. Piotrs Wohnung steht damit plötzlich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses - Bürokraten, Finanz, Wissenschaftler, Diplomaten und ein Zirkusdirektor reichen sich im engen Lebensreich der Familie O'Hey die Hand, nehmen seine Wohnung, seine Familie, ihn selbst in Beschlag und verlangen schließlich seine patriotische Mitwirkung an der Tigerjagd - als Köder.

## Dracula

### Theater an der Sill

Am 9. März kam es stilecht unter Schlürfen einer Knoblauchsuppe aller Besucher zur Premiere der Neuinszenierung „Ball der Vampire“. Dazu wurden Weißbrot und Vampirwein gereicht, original importiert aus Transsilvanien.
Die Handlung ist die allgemein bekannte Geschichte vom Grafen Dracula, der im transsilvanischen Schloss lebt und die Dorfbewohner in Angst und Schrecken versetzt.
Katharina Rizzi-Maar hat die Geschichte tanztheatergerecht bearbeitet und eine schwungvolle Choreographie geschrieben. Das Bühnenbild versetzt den Zuschauer in ein verkommenes, stimmungsgeladenes Wirtshaus. Auch die Vampirgruft und der Ballsaal im zweiten Akt sind von Günther Riedl und seinem jungen Team intensiv und aussagekräftig gestaltet worden. Die Kostüme von Sabine M.Danninger unterstreichen die einzelnen Persönlichkeiten und zaubern morbide Typen. Kurt Mairs Lichteffekte und Einspielungen vollenden die Stimmungen.

*Markus Steinbacher, Sabine Lederer-Klöbl und Stuart Kugler*

## Wilderer Jennerwein
### Wattenberg - Exkurs zum Stubenspiel

Schon bevor 1947 der Theaterverein Wattenberg gegründet worden war, wurde am Wattenberg Theater gespielt, und zwar im Verbund mit der Musikkapelle. Die 12 Mann starke Vereinsmusik sorgte dann auch weiterhin für Zwischenaktmusik und forderte nach Aufführungen das Publikum zum Tanz auf. Diese Form, Theaterabende im Dorf zu gestalten, war in früheren Zeiten allgemein gebräuchlich und kam im Zuge von technischen Musikeinspielungen allmählich aus dem Gebrauch. Manche Bühnen hatten ganze Orchester und waren damit in der Lage Musiklustspiele und Volkstümliche Operetten anzubieten. Der Demel-Verlag - es gibt ihn schon längst nicht mehr - hat hauptsächlich vom Musikvolkstheater gelebt. Besonders beliebt waren nach dem Zweiten Weltkrieg Stoffe aus der Kaiserzeit.

*Wer es bisher nicht gewusst hat bzw. nicht wissen wollte: In „Hier sind Sie richtig“ in St. Johann wird bewiesen, dass Männer durchaus am Teppich bleiben, auch wenn immer wieder einmal einzelne Ausnahmen die Regel bestätigen.*

Das Genre der Volksoperetten verschwand aus den Spielplänen ähnlich wie die Marke "Heimatfilm". Es kam zur Trennung der Brauchtumsgruppen von den Theatervereinen, die sich unabhängig vom Theater mit "Tiroler Abenden" in den Dienst des Tourismus stellten.
In jüngerer Zeit gibt es Bestrebungen, sich der Symbiose Theater und Musik wieder anzunähern. In dem Zusammenhang greift der Theaterverein Wattenberg auf das Stubenspiel „´s Almröserl oder Jennerweins Ende“ zurück.
Neben dem berühmten Volkslied vom Wildschütz Jennerwein reflektieren zwölf alte, echte Tiroler Lieder an bestimmten Stellen des Stückes die Stimmungslagen der Figuren des Spiels, das durch die schmale Besetzung und die Art, Publikum direkt anzusprechen in Gasthäusern, größeren Stuben und an möglichen und unmöglichen Orten stattfinden kann.
Das im 19. Jahrhundert geschriebene Spiel „´s Almröserl“ über den Wildschütz Jennerwein von Ferdinand Winter ist das berühmteste Wildererstück der Alpen geworden.
Als Andreas Schmadl in den 50er Jahren Spielleiter am Wattenberg wurde, durfte natürlich „´s Almröserl” nicht fehlen.“ Im Jahr 2001 legte Hartmann Schmadl sein langjähriges Obmannamt zurück und Franz Schmadl wurde der neue Obmann. So wie die Bühne ihren Schmadls, ist sie auch dem Wildererspiel mit Musik treu.
Am 21. April begeht die Bühne ihr 60jähriges Bestandsjubiläum mit ihrem Wilderer Jennerwein im Gasthof Säge. Für Feierstimmung mit dem Sternenklang aus dem Wipptal und Tanz nach der Aufführung ist gesorgt.
Zunächst geplant sind sieben Aufführungen. Das war auch bei der Uraufführung der Sendersbühne auf der Kemater Alm so. Es stand dann drei Jahre lang am Spielplan.
Das Stubenspiel „´s Almröserl“ (von Ekkehard Schönwiese) wird demnächst auch von der heimatlosen Bühne Sellrain in Wirtshäusern des Sellraintales angeboten.
Vom Beginn an war die Initiative mit neuartigem Stubenspiel als Alternative zum „Tiroler Abend“ gedacht. Das wird nun nicht nur von der heimatlosen Bühne Sellrain in diesem Sinn gesehen. Die Tulfer Dorfbühne will auch Akzente dieser Art setzen, schloss einen Vertrag zur Bespielung mehrerer Wirtshäuser und bietet dort die Geierwally als Stubenspiel an.
e.s.

## Hier sind Sie richtig
### St. Johann

St. Johann, Eigenbericht: "Hier sind Sie richtig" - so der Titel des Schwankes in drei Akten von Marc Camoletti (Die Perle Anna, Boeing Boeing) - ist das Stück, das wir uns für die heurige Wintersaison vorgenommen haben. Eine Verwechslungsgeschichte, in der vier Frauen in einer Wohnung leben, unabhängig voneinander jeweils eine Annonce in eigener Sache aufgeben und sich daraufhin vier Herren melden - wieder natürlich auf jeweils eine bestimmte Annonce. Nachdem keine vom Inserat der anderen weiß, denkt natürlich jede, der Interessent sei wegen ihrer Anzeige gekommen und so kann das Durcheinander seinen Lauf nehmen.... Wir haben uns das Stück, das vom Autor

irgendwo in Frankreich angesiedelt ist, "mundgerecht" zurecht geschneidert. Die französischen sind durch geläufige deutsche Namen ersetzt worden; wo's passt und wer kann, spricht entweder im Dialekt, in gehobener Umgangssprache oder eben "nach der Schreibe".
Diese Mischung verwenden wir immer, wenn wir im Boulevardbereich spielen. Wir glauben, dass wir damit Echtheit vermitteln können, kein Spieler braucht sich die Zunge zu brechen, und, was in unserer Region auch kein Nachteil ist, die Gäste aus dem Nachbarstaat verstehen uns besser.
Die Proben waren etwas mühselig. Wie noch in keinem Stück zuvor hat uns der Text beim Lernen eher große Schwierigkeiten bereitet. Die Stichwörter des jeweiligen Gesprächspartners helfen nicht wirklich weiter: Was nützt es einem schon, wenn der Gegenpart häufig nur "Ach ja", "Aber...", "Meinen Sie..." stammelt und außerdem ganz viele ähnliche Formulierungen, gar Wiederholungen, verwendet werden, wie z. B.: "Nun zieren Sie sich nicht so" oder "Kein Palaver..." oder " Wie ich schon sagte, meine Methode stützt sich hauptsächlich auf die Theorie." - und nicht alles lässt sich streichen oder ändern, nicht wahr?
Solange man also beim Spielen nicht die Übersicht über das Stück hatte, war es wirklich schwierig. Doch all das macht uns nichts mehr aus, denn jetzt klappt's. Unser Publikum unterhält sich sehr gut. Was sie sehen gefällt ihnen offensichtlich so gut, dass sie uns Freunden und Bekannten weiterempfehlen, denn sonst würden nicht so viele Zuschauer zu den Aufführungen kommen. Ich würde das Stück wieder aussuchen! Hildburg Eberle, Spielleiterin www.volksbuehne.at

## Kitzbühel
### Schneckenprofessor

Vollen Erfolg meldet die Heimatbühne Kitzbühel mit dem „Schneckenprofessor“ von Walter G. Pfaus Im Hause eines zerstreuten Professors *(Stefan Ritter*), der gerade eine Arbeit über das Leben der Schnecken schreibt, geben gewöhnlich seine Frau *(Christl Planer)* und seine Töchter *(Molly Rieser, Christine Jöchl und Sonja Krall)* den Ton an. Ausgerechnet am Tag vor der Hochzeit seiner ältesten Tochter tauchen zwei Männer auf, die für Unruhe in der Familie sorgen. Regie führte Marlies Ritter. Näheres ist nachzulesen unter: www.heimatbuehne-kitzbuehel.at

*Stefan Ritter als „Schneckenprofessor“*

## Greisenglück
### Altes & Neues aus Kirchdorf

Bericht nach der Homepage http:/heimatbuehne-kirchdorf.rafelsberger.at
38 Darsteller zählt die Heimatbühne Kirchdorf, die seit seit ihrem Bestehen 47 Stücke (abendfüllend) in 590 Aufführungen hinter sich hat. Im Laufe der Jahre wurden wir leider immer wieder zur "Heimatlosbühne", da wir unsere Spielstätte öfters wechseln mussten. Diese Probleme ließen uns aber nicht müde werden, nach neuen Möglichkeiten zu suchen und so blieben wir bis jetzt ein "eingeschweißter" Haufen.
2003 wurde erstmals das Stück "Der Nächste bitte..." (geschrieben von unserem Mitglied Monika Wörgötter) und 2004 erstmals das sehr ernste Stück "Nummer 2034" (Nach der Idee von unserem Mitglied Mario Brunner, gemeinsam verfasst mit Monika Wörgötter) aufgeführt.
Solche "Eigenproduktionen" fanden großen Anklang in unserer Umgebung und über die Dorfgrenzen hinaus.
Nun haben wir es aber geschafft! Endlich wurde in Kirchdorf ein Veranstaltungssaal gebaut.
Wörgötter ist nicht nur die Hausautorin der Heimatbühne, sondern auch Spielleiterin. Zuletzt inszenierte sie „Greisenglück” von Bernd Gombold. Das Stück hatte Ende Februar Premiere.
Im Seniorenheim "Greisenglück" führt die Schwester Oberin ein äußerst strenges Regiment, unter dem die Heimbewohner sehr leiden. Opa Müllerschün will jedoch nicht kuschen und widersetzt sich der gestrengen Oberin. Lediglich Fatima, die quirlige, türkische Putzfrau und gute Seele des Hauses, hilft den Heimbewohnern, den täglichen Alltag im Seniorenheim zu überstehen.
Während Freds Sohn Hermann und seine geldgierige Frau nur endlich ein Testament erhaschen wollen und die Enkeltochter versucht, ihren Rockerfreund beim Opa zu verstecken, treiben Fred und Paul mit ihren "Spielchen" die gestrenge Heimleiterin fast in den Wahnsinn.

## Strengen
### Bilanz

Eigenbericht: 20 Jahre alt ist die Heimatbühne Strengen geworden, die auf der hompage www.heimatbuehne-strengen.at erreicht werden kann. In dieser Zeit wurden 22 Stücke mit nur 29 verschiedenen Spielern (ca. 210 Rollen) gespielt. Beim letzten Stück „Guten Abend Mrs. Sunshine“ wurden ca. 25 Proben abgehalten. Das Stück wurde dann 8 mal vor zahlreichem Publikum aufgeführt. Spielleiter Hartwig Ladner wird das Lustspiel von Dirk Salzbrunn „Das Tal der Suppen“ auf die Bühne bringen. Gespielt wird von Mitte Mai bis Mitte Juni.

## Jochberg
### Krod koa Goaß

Einen tollen Lachschlager spielte die Jochberger Heimatbühne in dieser Wintersaison mit "Krod (Bloß) koa Goaß" von Franz Rieder und musste auf Grund des Erfolges die Saison bis in den März verlängern. Auf den Autor, der den Theaterverlag Rieder gegründet hatte, kann man getrost immer zurückgreifen, wenn man Altbewährtes sucht und das heißt, keine Scheu vor Typisierungen zu haben. Schwank ist Schwank und lebt von Übertreibungen und nicht vom Abbilden des Alltags.
Also nur drauf los: Franz hat bei seiner Scherbenhofbäuerin Nandl nicht viel zu sagen. Sie ist eine resolute, rechthaberische Person und er der reinste Gemütsmensch, also ganz das Gegenteil von ihrem seligen Florian, der in seinem Suff alles kurz und klein geschlagen hat. Nandl hat mit den Landfrauen eine Ziegengenossenschaft gegründet. Das "stinkt" den Männern gewaltig. Die Genossenschaft verfügt bereits über 30 Ziegen (Goaßn) aber keinen Bock. Kurz entschlossen organisiert die Nandl einen Landfrauenausflug in die Steiermark, um bei einer Ausstellung einen Ziegenbock zu kaufen. In Abwesenheit der "Ziegenweiberleit" veranstalten deren Männer eine regelrechte Saufrevolution und stellen unter der Führung vom Viehhuber, dem Viehhändler, das halbe Dorf auf den Kopf. Das Theater bei der Rückkehr der Landfrauen kann man sich vorstellen.

## Ebbs
### Schlüsselfertig mit Seibold

„Schlüsselfertig“, das zuletzt in Ebbs zu sehen war, ist ein Stück von Reinhard Seibold. Der Autor hat eine Reihe von Komödien verfasst, die kritische Inhalte vermitteln, aber dabei überhaupt nicht aufdringlich diese Anliegen vermitteln. Es gibt ja genügend Theaterliteratur, wo Anliegen mit dem Holzhammer daherkommen und mit kritischen Anliegen hausieren gehen. Blenden lässt sich damit am Berufstheater,das Anliegen rechtfertigen muss, leichter als beim ausserberuflichen Theater. Das muss zunächst rühren oder unterhalten und am besten beides.
Die aus dem Leben gegriffenen Komödien Seibolds sind von der Sorte.
In “Schlüsselfertig” möchte die Familie Funk ihr Haus umbauen lassen. In acht Wochen soll es schlüsselfertig sein und Weihnachten will man auf alle Fälle bereits im neuen Heim mit Oma, Tochter und Enkelkind feiern. Da Peter Funk zwei linke Hände hat, übergibt er alles dem Bauträger Scherz. Er selbst fährt mit seiner Frau Stupsi in Urlaub. Scherz besorgt "Top-Leute", unter anderem einen Fachbetrieb für die Heizungs- und Wasserinstallation. Dieser schickt seinen besten Mann, nämlich Karl mit seinem ausländischen Gehilfen Mobuto. Auch Maler Sepp ist ein hochgradiger "Fachmann", der in seinem Leben schon so manche Wand gemalt und dabei so manche Dämpfe eingeatmet hat... Als Peter und Stupsi in das erhoffte "schnuckelige neue Heim" zurückkehren, trifft sie schier der Schlag!

*Reinhard Seibold.*

## Haiming
### Couch und Besenhex

Haiming führt ein theatralisches Doppelleben, wobei das Skurrile und Exzessive beim Verein „Besetzungscouch - kreativtheater“ zu finden ist. Dieser ergatterte sich auch - frech wie er ist - die homepage www.theatertirol.at. Im dritten Jahr seines Bestehens ließ die „Couch“ mit der Romanadaption „Dr. Jekyll & Mr. Hyde“ (Regie Peter Schaber) aufhorchen. Von der Premiere an gab es fast nur „standing Ovations, begeisterten Zuruf und minutenlangen stürmischen Applaus“. Obwohl die Gruppe noch jung ist, denkt sie schon an Nachwuchs und gründete unter den Fittichen der Couch ein Kinderensemble.
Neues ist auch von der Heimatbühne Haiming zu hören. Das Lustspiel „Die Besenhex“ von Hans Wältli wird am 14. April auf der Bühne zu sehen sein. Näheres ist über die homepage www.heimatbuehne-haiming.at zu erfahren. Zum Inhalt: Walter Moosbichler wohnt zusammen mit seinen drei Schwestern im Haus, Knecht Gustav mit dem Vieh im Lotterhäuschen. Der Bauer hat reichlich Mühe mit seinen Schwestern. Klara spricht zu viel, Trix ist naiv und Ida zeigt seiner Meinung nach allzu viel ihrer weiblichen Reize. Am liebsten hätte er sie alle aus dem Haus.

*Die Volksbühne Hochfilzen unterhielt ihr Publikum im Winter köstlich mit „Der Ölscheich“ von Karl-Heinz Karmann*
*Geheime Erkundungen sollen ergeben haben, dass unter einem Grundstück des Bauern Quirin Wurzmüller Öl zu finden sei. Ein interessierter Scheich meldet bereits seinen Besuch an. Natürlich herrscht deshalb große Aufregung. Auf dem Wurzmüllerhof geht es ab jetzt drunter und drüber und es kommt laufend zu Verwechslungen und Missverständnissen, was zu viel Situationskomik führt. Am Ende jedoch löst sich das entstandene Chaos zur Zufriedenheit aller Beteiligten auf und bringt auch noch ein Happy-End für zwei scheinbar aussichtslos Liebende.*

**Thiersee:** „Schaut's doch mal vorbei" von Ulla Kling heißt es beim Frühjahrsstück (bis 14. April) der Volksbühne Alpenland Thiersee. Die Regie führte Hubert Petter. Thema: Die Folgen einer Urlaubsbekanntschaft.
**Holzgau:** Die Wintersaison dauerte auf der Bühne bis Ende März. Gespielt wurde die Komödie "Der Geizhals" von Arno Boas. Die Geschichte ist keine Variante des Moliere-Stückes „Der Geizige", sondern modifiziert typische Motive aus dem Repertoire ländlicher Lustspiele. Der Kulturverein eines Dorfes möchte ein Denkmal errichten. Doch es fehlt am nötigen Geld. Der reiche Wirt läßt aber nichts springen.
Gast- und Landwirt Egidius hätte zwar genügend, doch er ist mit einer gehörigen Portion Geiz gesegnet. Aber man kann ihn am Kragen packen.
**Kirchbichl:** Mitte Mai wird der Vorhang der Volksbühne Kirchbichl wieder aufgehen. In „Zum Teifi mit dem Sex" von Antony Marriott und Alistair Foot wird viel von Sex geredet, aber sonst geht es in dem Boulevardstück wider geheuchelte Sittenstrenge durchaus jugendfrei zu. Regie führt Kathi Rafelsberger. Näheres unter www.vb-kirchbichl.com
**Stumm**, Eigenbericht: Auch in der heurigen Saison (Feber - April) bleibt der Theaterverein Stumm seiner Linie treu und bringt wieder ein Lustspiel, das das Zwerchfell der Zuschauer gewaltig in Anspruch nehmen wird. Die Spielleitung liegt wieder in den bewährten Händen von Rudolf Kleiner. Er hat für das Stück "Der Kurschatten" wieder eine perfekte Besetzung gefunden. Als Theaterneuling steigt Kolb Anna (Inge) gekonnt in die markante Rolle des Kurschattens.
**Wörgl, Stadtbühne:** Hannes Mallaun inszeniert den Schwankklassiker „Ehestreik" von Julius Pohl (Premiere am 1. Juni). Der war einer der Autoren der Exlbühne, die ja nicht nur mit Schönherr und Kranewitter ihr Geld verdiente. Hannes Mallaun ist übrigens nicht nur Regisseur der Stadtbühne Wörgl, sondern auch Verfasser von Volksstücken. Sein „Blinder Bua" wurde schon mehrfach aufgeführt und kommt demnächst in Hopfgarten/Brixental zur Premiere.
Der „Ehestreik", „ein heiteres Dorfbegebnis in drei Aufzügen" variiert einen Theaterstoff, der schon in der Antike bekannt war. Frauen verweigern sich ihren Männern, die in den Krieg ziehen wollen. In der „bäuerlichen Übersetzung" wird folgende Geschichte daraus: In einem kleinen Dorf ist alles in bester Ordnung. Alles geht seinen gewohnten Gang, bis eines Tages der Wirt des Dorfes eine junge Kellnerin einstellt, die mit ihrem netten Wesen eine besondere Anziehungskraft auf die Männerwelt ausübt, was wiederum zu Eifersüchteleien bei den betroffenen Ehefrauen führt. Diese schmieden in ihrer Verzweiflung und Wut einen gemeinsamen Plan, um gegen die "sündhafte Gefahr" anzukämpfen. In ihrem Sieges-Bewusstsein bedenken Sie jedoch nicht die Arglosigkeit der Mannsbilder und so kommt es zu einigem Durcheinander. www.stadtbühne-wörgl.at
**Jenbach**: Ab Ende Mai ist das Lustspiel „Oaner spinnt immer" von Martin Fischer in der Regie von Ingrid List zu sehen. **Ainet:** Das Lustspiel „Der Tyrann" von Bernd Gombold war Ende März und Anfang April zu sehen. **Brixlegg:** Einen großen Erfolg meldete das Volkstheater mit dem ernsten Volksstück „Der B´suff" von Hans Gnant, das in den letzten Jahren an veschiedenen Bühnen gelaufen ist. In Vorbereitung "Der eingebildete Kranke " von Moliere; Regie: Alexander Kratzer. **Ellbögen:** Mit „Einmal ist keinmal" von Ray Cooney zeigte die Enzianbühne wieder Profil. www.enzianbuehne.at **Ellmau:** „Hier sind sie richtig" von Camoletti stellte sich hier wie anderswo als Hit heraus. **Fritzens:** „Ja, wer san ma denn" von Ulla Kling. **Das Theater Grenzenlos** (Innsbruck) kündigt für Mai „Mach´s nochmal Sam" von Woody Allan an. Das **Abendgymnasium** am Adolf-Pichler-Platz spielte im Februar „Kleinbürgerhochzeit" nach Bertolt Brecht. **Inzing:** Die Volkstheatergesellschaft geht mit „Finger weg vom Internet, Opa" im Mai ins Rennen. Das **Generationentheater** „Monopol" wagte sich im Januar an „Stadt der Frauen" nach dem Film von Federico Fellini, das BG/BRG **Kufstein** an „Yvonne". In **Kematen** war der „verrückte Professor" zu sehen. In **Kramsach** gab es „Die Nacht der Nächte" von Regina Bösch. Erfolgreich war „Jetzt geht die Uhr richtig" in **Matrei/Br**. „Gauner" gibt´s immer noch in **Tux**. Es spielten die Bühnen **Völs, Volders, Zirl....**

*Stumm*

# Nachrufe

**Gottfried Singer**

Hanni Singer, die Witwe des im November verstorbenen Gottfried Singer, bat um die korrigierende Anmerkung zum Nachruf in Spiel 4/2006 auf S. 16. Gottfrieds Vorbild und Lehrer der Exl-Bühne war nicht Ludwig, sondern Ernst Auer.
Als Gottfried Singer auf der Bühne von Gallzein seine Lieblingsrolle, den Lumpenlois spielte, führte Hanni Singer Regie und er fertigte das Bühnenbild im „kleinsten Theater Tirols". Das Theater von Gallzein findet inzwischen in einem Neubau statt. Erzählt werden aber nach wie vor viele Geschichten von der intimen Atmosphäre des alten Theaters, das zwar sehr gemütlich war und Zuschauer faszinierte, die das Spielgeschehen im wahrsten Sinn des Wortes hautnah erleben konnten, das aber auch seine Nachteile hatte wie etwa die feuchten Wände. Dekorationen verschimmelten innerhalb weniger Tage und als es einmal einen Wolkenbruch während einer Vorstellung gab, ließen es sich die Akteure nicht nehmen mitten in Schlammmassen weiter zu spielen, denn das Publikum wollte durchaus das Spiel bis zum Ende sehen.
In seiner Würdigung hob Werner Kugler, der Präsident des Theater Verbandes Tirol die Bedeutung Gottfried Singers für das Theaterwesen in Tirol hervor: Er „war Gründungsmitglied, langjähriger Obmann und Spielleiter der Werksbühne Tyrolit. Seine behutsame und besonnene Art im Umgang mit den Theaterspielern, mit seinen Freunden und Kollegen hat im Bezirk Schwaz und weit über die Grenzen hinaus das Theaterwesen nachhaltig geprägt." Unter anderen berufen sich zwei junge Theatermacher, der Autor Stefan Hellbert und der Regisseur und Schauspieler Markus Plattner, auf Singer als ihr großes Vorbild.

**Bartl Widauer**

Wenige Tage vor seinem 70. Geburtstag am 17. März starb der in Kufstein als Theaterlegende verehrte Bartl Widauer. Das Tiroler Volkstheater Kufstein war seine Familie. „Es gab fast kein Stück, in dem Bartl nicht als Techniker oder Bühnenbauer mitgewirkt hat. Ob Bauernstück, Klassiker oder große Freilichtspiele, ob Märchen oder Komödie, Bartl baute unzählige Bühnenbilder für sein Volkstheater."

# Schild über Schildbürger-streiche

Der Tiroler Manfred Schild, Schauspieler, Regisseur, einer der beliebtesten Kursleiter bei Volksbühnenseminaren, ist vor allem auch Bühnenautor, mit viel Sinn für Humor und Ironie.

**Ironie:** macht Schild zum geeigneten Regisseur von Stücken des Volkstheaterreformers Ödön von Horváth. „Ironie“ ist einer der Schlüsselbegriffe für neues Volksthetaer. Horváth verstand darunter eine Art der Kritik, die meist aber auch gleichzeitig mit großem Verständnis mit jenen umgeht, die sich als Lachobjekte eignen. Horváth will sich über niemanden lustig machen, vor allem nicht über Kleinbürger, denn 90 % der Bevölkerung sind Kleinbürger und sie sind jenes Theaterpublikum, das von ihm mit Ironie zur Mündigkeit angehalten werden soll.

**Rattenberg:** Man darf auf „G´schichten aus dem Wienerwald“ bei den Rattenberger Schlossbergspielen im Sommer 2007 in der Regie von Manfred Schild gespannt sein, der im Moment einen Höhenflug erlebt. Sein im letzten Jahr geschriebenes Stück „Wallstreet, Windel, Werkzeugkiste“ hat im Westbahntheater riesigen Erfolg. Zur selben Zeit entstand in Zusammenarbeit mit den „Schienentröstern“ das Stück „Sitzfleisch - Modell Frühlingsblümchen“ (noch zwei Zusatzvorstellungen am Do 24. Mai und Fr 25. Mai im Kulturgasthaus Bierstindl).

**Sitzfleisch:** nennt sich „Ein Scherz in unlustigen Zeiten“. Beim Weltkonzern "Globl Mogl" ist eine erschütternde Nachricht eingetroffen. Der vom Firmenimperium vor kurzem aufgekaufte Möbelfachmarkt in Kleinwetzelsrhode hat ein Problem: Die Abteilung für Sonnensitzmöbel lahmt. Und das, obwohl das Sonnensitzmöbel "Modell Frühlingsblümchen" sonst immer ein Verkaufsschlager war. Also schickt der Konzern seinen Spezialisten. Bruno Monz, der Mann fürs Grobe - bricht auf, um die "Operation Frühlingsblümchen" zu starten. Die Analysten aus dem Headquarter haben eine Lösung erarbeitet. Auf dem Dach des Möbelfachmarktes soll ein Sonnensitzmöbel-Dauersitzkontest veranstaltet werden.... Hingehen, anschauen, auch wenn leider schon alle Sitze ausverkauft sind.

foto: flo schneider

spiel1_2007.41.qxp 04.04.2007 15:22 Seite 34

# Freigeldjahr im Spiel

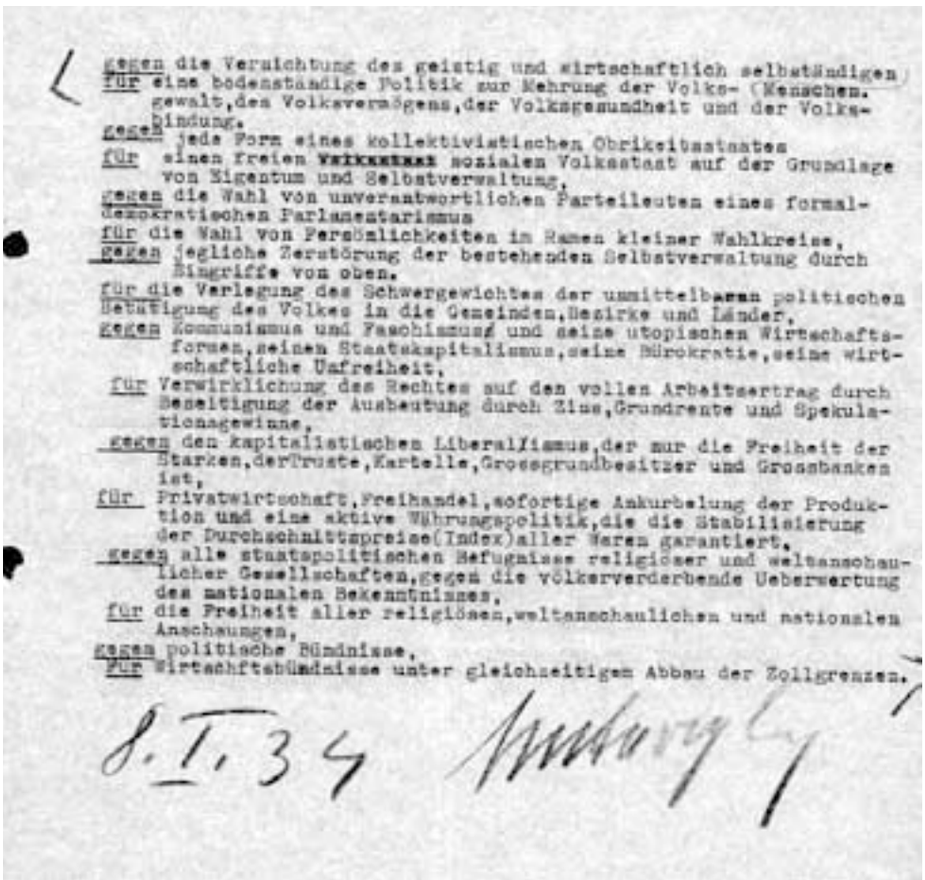
*Der Verein Komma Kultur produziert zum Freigeldjahr ein interdisziplinäres/multimediales Theaterprojekt, das die Geschichte des Michael Unterguggenberger und des Wörgler Freigeld-Experimentes schauspielerisch und musikalisch auf die Bühne bringt.*

**Die Theaterproduktion:** Schlicht und einfach "Unterguggenberger" heißt das Stück, das auf künstlerische Weise eine Annäherung an die historische Person des Freigeld-Bürgermeisters versucht. Michael Unterguggenberger teilt sich im Stück der Autorin Conni Stefanski mit Ezpou, der als Conferencier durch die Geschichte führt, das Bühnen-Rampenlicht. Bei der Inszenierung werden mit Wolfgang Niedermayr als Michael Unterguggenberger und Florian Adamski als Ezpou nur zwei Hauptdarsteller auf der Bühne stehen - aber durch multimediale Technik werden weit über dreißig DarstellerInnen zu sehen sein. Die Einspielungen erfolgen in Form von Filmsequenzen - hinter der Kamera stand Egon Frühwirth vom Wörgler Filmclub WÖFA - auf einer Leinwand sowie auf Monitoren. Für die Musical-Theaterproduktion schuf die junge Tiroler Rock-Band Akouein Kompositionen, die von ländlichen Motiven bis zum Reggae und Rap inspiriert sind.

**Die Geschichte:** Wir schreiben das Jahr 1932! Ausgehend von dem "Schwarzen Freitag" 1929 - Zusammenbruch der Wallstreet - herrscht die allgemeine Wirtschaftskrise. Auch in Tirol. Die Menschen der Gemeinde Wörgl leiden Not, Arbeitslosigkeit breitet sich aus und viele sind schon ausgesteuert. Eine ausweglose Situation - wenn da nicht ein kluger und menschenliebender Bürgermeister - auf eine rettende Idee kommt. Er startet ein Nothilfeprogramm, welches in seiner Art und Weise spektakulär ist und die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht.

Die Termine:
Presse-Vorpremiere am 26. April 2007 um 20 Uhr - nur mit Akkreditierung
Premiere am Dienstag, 1. Mai 2007, Tag der Arbeit um 20 Uhr
Aufführungen am 4., 5., 6., 13., 14., 15., 24., 25. Mai 2007 sowie am 30. Juni, 1. , 2., 3. und 4. Juli 2007 jeweils um 20 Uhr.
Schulvorstellungen sind auf Anfrage am 14. und 15. Mai sowie am 2., 3. und 4. Juli 2007 jeweils um 10 Uhr möglich.
Weitere Aufführungen bei entsprechender Nachfrage im September 2007, Info auf der Website www.komma.at

**Das Programm:** *Michael Unterguggenberger zeigte als Bürgermeister von Wörgl 1932/33, wie sich eine Gemeinde in Wirtschaftskrisenzeiten selbst helfen konnte.*
*Er verwirklichte im Rahmen seines Nothilfeprogrammes für die arbeitslosen Menschen in Wörgl einen Aspekt von Silvio Gesells Freiwirtschaftslehre - jenen des Schwundgeldes, um damit "der Welt ein Zeichen zu geben".*
*Unterguggenbergers Analyse seiner Zeit spiegelt sich in seinem persönlichen politischen Bekenntnis wider, das er am 8. Jänner 1934 niederschrieb.*
*Das Dokument stammt aus dem persönlichen Nachlass Michael Unterguggenbergers, den seine Tochter Lia Rigler zum Aufbau des Unterguggenerger-Archives zur Verfügung gestellt hat.*



gegen die Vernichtung des geistig und wirtschaftlich selbständigen
für eine bodenständige Politik zur Mehrung der Volks- (Menschen-
gewalt, des Volksvermögens, der Volksgesundheit und der Volksbindung.
gegen jede Form eines kollektivistischen Obrikeitsstaates
für einen freien ~~Volksstaat~~ sozialen Volksstaat auf der Grundlage von Eigentum und Selbstverwaltung,
gegen die Wahl von unverantwortlichen Parteileuten eines formaldemokratischen Parlamentarismus
für die Wahl von Persönlichkeiten im Rahmen kleiner Wahlkreise,
gegen jegliche Zerstörung der bestehenden Selbstverwaltung durch Eingriffe von oben.
für die Verlegung des Schwergewichtes der unmittelbaren politischen Betätigung des Volkes in die Gemeinden, Bezirke und Länder,
gegen Kommunismus und Faschismus und seine utopischen Wirtschaftsformen, seinen Staatskapitalismus, seine Bürokratie, seine wirtschaftliche Unfreiheit,
für Verwirklichung des Rechtes auf den vollen Arbeitsertrag durch Beseitigung der Ausbeutung durch Zins, Grundrente und Spekulationsgewinne,
gegen den kapitalistischen Liberalismus, der nur die Freiheit der Starken, der Truste, Kartelle, Grossgrundbesitzer und Grossbanken ist,
für Privatwirtschaft, Freihandel, sofortige Ankurbelung der Produktion und eine aktive Währungspolitik, die die Stabilisierung der Durchschnittspreise (Index) aller Waren garantiert,
gegen alle staatspolitischen Befugnisse religiöser und weltanschaulicher Gesellschaften, gegen die völkerverderbende Ueberwertung des nationalen Bekenntnisses,
für die Freiheit aller religiösen, weltanschaulichen und nationalen Anschauungen,
gegen politische Bündnisse,
für Wirtschftsbündnisse unter gleichzeitigem Abbau der Zollgrenzen.

8. I. 34

# Rom

## Aufstieg und Fall satirisch auf der Bühne

In Mils bei Hall steht der „Raub der Sabinerinnen“ am Spielplan. Der Schwank von Franz und Paul von Schönthan benützt den Trick Theater auf dem Theater, um sich einen komischen Blick auf die Geschichte zu erlauben. Die komische Verkleidung (Travestie) hatten die Autoren, ehrwürdige Offiziere (1884) nötig, um ihr Ansehen zu bewahren. Sie schrieben das Stück in einer Zeit, die gerade dabei war, die all zu ernste Welt ironisch zu betrachten. Ein Beispiel ist nebenstehend die weltgeschichtlche Ergänzung der Gründung Roms.

**Die Geschichte:** Rom wuchs und wuchs und wuchs. Vor allem begannen Abenteurer, Heimatlose und Händler die Stadt zu beleben. Es gab keine Not am Mann, aber der Mangel an Frauen wurde zur Not der Männer. Also beschlossen Romulus und die Seinen Frauen herbeizuschaffen. Man lud aus dem Reich der Sabiner Männer und Frauen zu einem großen Fest und anschließend vertrieb man die Sabiner und behielt die Frauen zurück. Das ist die Geschichte vom Raub der Sabinerinnen, der mit einem Staatsvertrag zwischen Rom und dem Reich der Sabiner endete, der glücklich zum Aufstieg Roms beitrug und auch den Sabinern gelegen kam.

**Das Theater:** Es gibt ja verschiedene Arten, am Theater mit Geschichte umzugehen, rekonstruierend, ideologisierend, „klitternd“ (aktuell interpretierend) belehrend oder satirisch. Am Theater ist alles erlaubt, was sich schlüssig aus Charakteren ergibt und sich in logischen Zusammenhängen zu einer Handlung ausbauen lässt. Auf der politischen Bühne ist der wie auch immer geformte Umgang mit Geschichte meist ein heißes Eisen, gegenwärtig in Tirol spürbar am Damoklesschwert der zweihundertsten Wiederkehr der Schlachten am Bergisel.

Die ironische Art setzt die Kenntnis historischer Ereignisse voraus und stellt diese bewusst anders dar. Friedrich Dürrenmatt hat das in „Romulus der Große“ getan. Die Hauptinteressen des Herrschers betrafen demnach das Hühnerzüchten und nicht die Rettung des Römischen Reiches. Dürrenmatt macht mit seiner Ironie Nachdenken über Politik. Diese kritische Dimension fehlt allerdings dem Schwank von Schönthan.

Man lud Gäste ein und raubte deren Frauen.

Die Frauen waren mit dem Raub nicht ganz einverstanden,

darum schloss man bilaterale Verträge.

spiel1_2007.41.qxp 04.04.2007 15:22 Seite 36

) tonanlagen

) lichtanlagen

) bühnentechnik

) grossbild video

) architekturlicht

) glasfasertechnik

) inspirationstechnologie

www.wuensch.at

) wünsch ton | licht | video
) technologiezentrum
) eduard-bodem-straße 5
) 6020 innsbruck
) telefon: +43 (0) 512/361696
) fax: +43 (0) 512/361697
) office@wuensch.at

wünsch
ton | licht | video